

F R E I B U R G E R *Uni-Magazin*

ALBERT-LUDWIGS-UNIVERSITÄT



FREIBURG

ALUMNI- ASIATISCHER REKTOR- SOMMER SOMMERBALL

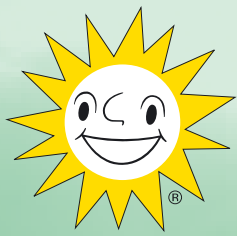
SHOW, TANZ, UNTERHALTUNG AUF DREI ETAGEN



PROTEST *Ein Gespräch*

CANNABIS *Medikamente gegen Schmerzen*

JUBILÄUM *Die Universität wird 550 Jahre alt*



Star Kick - Tischfußball in einer neuen Dimension

Was noch vor 3 Jahren für unmöglich gehalten wurde, ist heute Realität: Kickern gegen einen Roboter! Aus einem universitären Prototypen des Instituts für Informatik der Uni Freiburg wurde in Kooperation mit unserem Haus ein marktreifes, atemberaubendes Gerät entwickelt und produziert – der Merkur Star Kick.

Modernste Technik und ein hervorragendes Design machen den Merkur Star Kick zum absoluten Publikumsmagneten. In drei verschiedenen Spielstärken, von der Kreisliga über die Bundesliga bis hin zum Weltcup, kann man sein Können unter Beweis stellen. Wie in einem echten Fußballstadion werden dabei alle wichtigen Informationen zum Spielstand und der Spieldauer direkt auf der 17" TFT-Anzeigetafel mitgeteilt. Die integrierte High-Score-Liste fordert geradezu die Spieler zu Turnierveranstaltungen heraus und verleiht dem Merkur Star Kick noch einen zusätzlichen Kick.

**Ausgezeichnet mit dem
Innovationspreis 2004 und dem
Technology Transfer Award**

WELTNEUHEIT



GAUSELMANN
Die SPIELEMACHER

www.gauselmann.de

EDITORIAL

LIEBE LESERINNEN, LIEBE LESER,

mit dem „Freiburger Frühling“ haben die Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität eine Reihe von Demonstrationen eingeleitet, mit denen sie unter anderem gegen die geplante Einführung von Studiengebühren protestieren. Mit der zweiwöchigen Besetzung des Rektorats gewann die Auseinandersetzung deutlich an Schärfe. Das Uni-Magazin bat den Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, und das Mitglied des AStA-Vorstandes, Clemens Weingart, zum Gespräch. Verfolgen Sie die Diskussion auf den Seiten 4 bis 5.

Die Hanfpflanze, besser bekannt unter dem Namen Cannabis, ist als Lieferant von psychoaktiven Inhaltsstoffen in Verruf geraten. Dass die Hanfpflanze als Textillieferant oder als Heilpflanze seit mehr als Hunderten von Jahren auch über gute Eigenschaften verfügt, gerät leicht in Vergessenheit. Zusammen mit neun anderen Partnern, darunter Wissenschaftler wie Professor Michael Heinrich von der London School of Pharmacy und Professor Lienhardt Schmitz, Bern, stellte Dr. Bernd Fiebich, Leiter des Neurochemischen Labors der Abteilung Psychiatrie und Psychotherapie des Klinikums der Albert-Ludwigs-Universität, einen Antrag auf Fördermittel der Europäischen Union, um in einem europäischen Projekt aus Cannabis-Extrakten ein Medikament gegen Schmerzen und Entzündung bei Migräne und Rheuma zu entwickeln. Mit der Bewilligung von 1,5 Millionen Euro für das internationale Konsortium gab die EU Anfang des Jahres grünes Licht für das Forschungsprojekt. Lesen Sie dazu den Hintergrundbericht auf Seite 7.

Die Albert-Ludwigs-Universität feiert im Jahre 2007 ihr 550-jähriges Bestehen. Die Alma Mater feiert das Jubiläum aber nicht um ihrer selbst willen, sondern um ihre Stärken zu zeigen und die Hochschule als Einheit von Studierenden, Forschenden und Lehrenden vorzustellen. Mit dem Jubiläum setzt die Universität über das Jahr 2007 hinaus Zeichen für die zukünftige Orientierung. Gestaltet wird das Jubiläumsprogramm, das sich mit vielen Einzelveranstaltungen über das ganze Jahr erstreckt, von den tragenden Pfeilern der Universität, den elf Fakultäten, den Studierenden und Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern. Daneben ist ein Rahmenprogramm geplant mit Veranstaltungen für Jedermann, finanziert durch Spenden für die Universität. Welche Erwartungen die Mitglieder des eigens gegründeten Jubiläumskuratoriums mit dem runden Geburtstag verbinden, lesen Sie auf Seite 24 bis 25.

Eine interessante Lektüre wünscht Ihnen

Ihr Redaktionsteam

PROTEST GEGEN STUDIENGEBÜHREN

Gespräch zwischen dem Rektor der Universität und Clemens Weingart

CANNABIS GEGEN SCHMERZEN

Freiburger Wissenschaftler arbeiten gegen Migräne und Rheuma

KERNSPINTOMOGRAPHIE ALS DEUTSCH-FRANZÖSISCHES PROJEKT

Die Radiologen der Universitätsklinik konzentrieren sich auf den Kern der Sache

INTERVIEW WEIHBISCHOF

AUS DEN FAKULTÄTEN

EXPRESS

SOMMERBALL

UNI LIVE AUF SENDUNG

Seit Herbst 2004 hat die Universität ein eigenes Fernsehprojekt

ENVIRONMENTAL GOVERNANCE

Neuer Masterstudiengang an der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften

INSCHALLAH - SO GOTT WILL

Freiburger Geographen erschließen erste Tourismuskonzepte für Lybien

IM ZEICHEN DES JUBILÄUMS

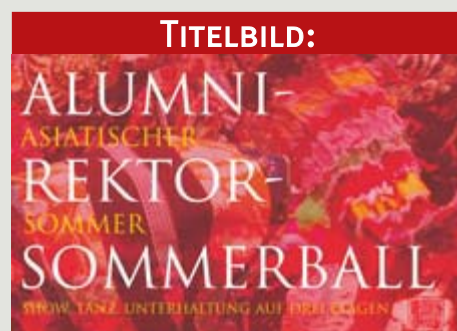
Die Albert-Ludwigs-Universität feiert ihren 550. Geburtstag

VERBAND DER FREUNDE

WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT

ZENTRUM FÜR SCHLÜSSELQUALIFIKATIONEN

Vorstellung der Dozenten



Asiatischer Sommer
beim Alumni-Rektor-Sommerball

PROTEST GEGEN STUDIEN- GEBÜHREN

Ein Gespräch zwischen dem Rektor der Universität und dem u-asta-Vorsitzenden

Mit dem „Freiburger Frühling“ haben die Studierenden der Albert-Ludwigs-Universität eine Reihe von Demonstrationen eingeleitet, mit denen sie unter anderem gegen die geplante Einführung von Studiengebühren protestieren. Mit der zweiwöchigen Besetzung des Rektorats gewann die Auseinandersetzung deutlich an Schärfe. Das Uni-Magazin bat den Rektor der Universität, Prof. Dr. Wolfgang Jäger, und das Mitglied des u-asta-Vorstandes, Clemens Weingart, zum Gespräch.

Uni-Magazin: Wir haben gesehen, dass die Universitätsleitung Studiengebühren befürwortet, während die Studierenden dagegen protestieren. Wie kann man diesen Dissens auflösen?



Rektor Prof. Dr. Wolfgang Jäger

Professor Jäger: Ich bin der Meinung, dass viele Studierende die Studiengebühren im Prinzip akzeptieren. Natürlich gibt es Proteste. Der Dissens zwischen den protestierenden Studenten und dem Rektorat ist grundsätzlicher Art. Wir haben allerdings auch einen für mich maßgeblichen Konsens. Wenn es Studienge-



Demonstration gegen Studiengebühren

bühren gibt und davon gehe ich aus, dann müssen bestimmte Rahmenbedingungen erfüllt sein und da sind wir, glaube ich, einer Meinung.

Clemens Weingart: An unserer Ablehnung der Studiengebühren hat sich nichts geändert. Eine große Mehrheit der Studieren-



u-asta-Vorsitzender Clemens Weingart

den ist gegen Studiengebühren. Die Aussage, dass Studiengebühren, wenn sie eingeführt werden,

mit möglichst geringen Belastungen für die Studierenden verbunden sein sollten, würde ich noch nicht als Konsens bezeichnen. Studiengebühren sind der falsche Weg, der durch soziale Maßnahmen nicht besser wird.

Uni-Magazin: Das Bundesverfassungsgericht hat mit seinem Urteil den Weg für Studiengebühren frei gemacht. Welche Konsequenzen ergeben sich daraus?

Jäger: Das Bundesverfassungsgericht hat den Ländern die Kompetenz zugewilligt, Studiengebühren einzuführen. Allerdings sehe ich in der Begründung des Urteiles durchaus inhaltliche Leitplanken für die Einführung, beispielsweise in Bezug auf die Höhe. Das Gericht hat deutlich gemacht, dass es eine Studiengebühr von tausend Euro pro Jahr für rechtlich akzeptabel halten würde.

Weingart: Damit ist nicht entschieden, ob Studiengebühren kommen. Mit dem Urteil hat das Gericht nur gesagt, dass rechtlich nichts mehr dagegen spricht, sie einzuführen. Es bleibt die politische Entscheidung jedes einzelnen Bundeslandes, die wir durchaus beeinflussen wollen.

Uni-Magazin: Damit sind wir mittendrin in der politischen Diskussion. Welchen politischen Einfluss billigen Sie einem Rektor zu?

Weingart: Durch seine politischen Kontakte hat er viele Einflussmöglichkeiten. Er leitet eine Institution, die einer der größten Arbeitgeber in Freiburg ist und vertritt mit der Universität eine für das Land wichtige Einrichtung. Er kann sein politisches Gewicht und sein Renommee in die Wagschale werfen und durch seine Funktion die öffentliche Meinung beeinflussen.

Jäger: Ich werde auf jeden Fall die Möglichkeiten meiner Einflussnahme nutzen, um Rahmenbedingungen durchzusetzen, die dafür sorgen, dass die Universität einen großen Nutzen hat von der Einführung der Studiengebühren. Der wichtigste Punkt ist, dass die Studiengebühren eine zusätzliche Finanzierung der Universitäten beinhalten und dass nicht an anderer Stelle der staatlichen Zuweisung Kürzungen vorgenommen werden. Die Studiengebühren müssen in Gänze den Universitäten und das heißt, der Lehre an den Universitäten zugute kommen. Ich interpretiere die derzeit laute Stimme der Studierenden letztlich als Unterstützung meiner Bemühungen, solche Rahmenbedingungen zu schaffen.

Weingart: Wir halten diese Rahmenbedingungen, von denen Herr Jäger spricht, für utopisch und nicht machbar. Das übersteht die Möglichkeiten eines Rektors. Wir glauben nicht, dass die Gelder den Hochschulen zur Verfügung gestellt werden. Dass die Lehre von dem Geld profitiert, halten wir ebenfalls für unwahrscheinlich. Wenn die Politik daran Interesse hätte, die Lehre innerhalb der Universität zu stärken, gäbe es eine Fülle von Maßnahmen, die ohne Studiengebüh-

len und keine Abzüge vorzunehmen, baue. Der Solidarpakt zwischen Universität und Landesregierung, der nun zehn Jahre gehalten hat, ist für mich der Beweis der Verlässlichkeit der Regierung. Ich werde alles tun, damit ein neuer, mehrjähriger Vertrag zwischen der Landesregierung und den Universitäten zustande kommt, der uns erneut finanzielle Stabilität sichert.

Weingart: Es besteht sicher ein Konsens in dem Punkt, dass die Universitäten mehr Gelder brau-

chen Kassen ist ja offensichtlich identisch. Ich bin davon überzeugt, dass wir nicht mehr öffentliche Gelder erhalten. Das trifft für die ganze Bundesrepublik zu. Angesichts der steuerpolitischen Versuche, die hohe Arbeitslosigkeit zu bekämpfen, sehe ich es als aussichtslos an, die auch von mir gewünschte höhere Priorität der Bildungspolitik im öffentlichen Ausgabensystem durchzusetzen. In meiner Verantwortung als Rektor für diese Universität weiß ich, dass ich die Qualität dieser Universität, ohne diese zusätzlichen Mittel durch Studiengebühren, nicht erhalten kann. Wir werden Fächer einbüßen ohne zusätzliche Ressourcen, davon bin ich fest überzeugt. Ich kann mir aber eine Universität wie Freiburg mit einer eingeschränkten Fächerbreite nicht vorstellen.

Uni-Magazin: Als Form ihres Protestes haben die Studierenden Kreuzungen in der Stadt und das Rektorat besetzt. Ist jede Form des Protestes erlaubt?

Weingart: Ich halte die Besetzung für legitim. Die Demonstrationen verliefen friedlich. Für mich ist ziviler Ungehorsam eine legitime Form der politischen Meinungsäußerung. Man überschreitet ganz bewusst eine gesetzliche Grenze, allerdings mit Maß. Ich sehe nicht, wie wir unsere Forderungen mit einem ähnlichen Gewicht hätten anders artikulieren können. Zum ersten Mal seit längerem sind Studierende als eine Kraft wahrgenommen worden, auf die man Rücksicht nehmen muss.

Jäger: Demonstrationen sind in einer Demokratie absolut legitim. Bei widerrechtlichen Aktionen hört mein Verständnis auf. Die Sympathie der Öffentlichkeit wird verschert. Widerrechtliche Aktionen gehen immer auf Kosten von Dritten, hier beispielsweise der Mitarbeiter oder anderer Studierender. Gewalt und Rechtsbruch lehne ich ab. Friedlichen Protest und Diskussionen befürworte ich. Und ich gehe nach wie vor davon aus, dass das Rektorat und die Studierenden eine gemeinsame Zielrichtung haben.



Rektoratsbesetzung durch die Studierenden

ren zuwege gebracht werden könnten. Das fängt unter anderem mit einem sinnvollen Evaluationssystem an und beinhaltet zudem eine Qualitätskontrolle der Lehre.

Uni-Magazin: Sowohl die Studierenden als auch die Universitätsleitung sind Teil der Universität. Sind ihre Ziele wirklich so unterschiedlich?

Jäger: Nein, in dieser Einschätzung von Herrn Weingart drückt sich eine unterschiedliche Erwartungshaltung aus. Ich bin jetzt zehn Jahre Rektor mit einer konkreten Erfahrung. Ich gestehe, dass ich auf die Zusage des Finanzministers, uns dieses Geld zusätzlich zur Verfügung zu stel-

len. Es besteht schon lange eine Überlast. Man bräuchte für eine vernünftige Lehre und für eine bessere Forschung deutlich mehr Mittel. Nur in der Frage, woher die Mittel kommen, besteht ein klarer Dissens zwischen uns und der Leitung der Universität. Ich halte es für unwahrscheinlich, dass das Land neu erschlossene Mittel bei den Hochschulen lässt. Wenn der Grundkonsens im Land nicht besteht, dass die Universitäten mehr Mittel bekommen sollten, warum sollte das dann bei den Studiengebühren anders sein.

Jäger: Hier haben wir doch denselben Ausgangspunkt. Die Einschätzung der Lage der öffent-

IMPRESSUM

Freiburger Uni Magazin

Freiburg i. Br., Promo Verlag GmbH 2003
Das Freiburger Uni-Magazin erscheint sechsmal jährlich, dreimal im Sommer- und dreimal im Wintersemester.
Auflage jeweils 15.000 Exemplare

Herausgeber:

Albert-Ludwigs-Universität Freiburg, der Rektor, Prof. Dr. Wolfgang Jäger

Redaktion:

Kommunikation und Presse, Albert-Ludwigs-Universität, Fahrenbergplatz, 79098 Freiburg, Telefon 0761/203-4301, Telefax 0761/203-4285
E-Mail: eva.opitz@pr.uni-freiburg.de
Eva Opitz (verantwortlich) Mitarbeit: Sonja Dambach, Silia Füniss, Horst Hildbrand, Michael Hettich, sowie die Arbeitsgemeinschaft Öffentlichkeitsarbeit der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg.
Verantwortlich für die Seiten des Verbandes der Freunde der Universität e.V.: Daniela Zinober
Verantwortlich für die Seiten der Wissenschaftlichen Gesellschaft: Christiane Gieseke-Anz

Fotos:

Rüdiger Buhl, Bernhard Seitz, Klaus Braun, Silia Füniss

Gestaltung:

ebi · Kommunikation und Design
79098 Freiburg

Layout:

Katrin Sterzik

Verlag:

PROMO VERLAG GmbH,
Humboldtstraße 2,
79098 Freiburg, Telefon 0761/38774 - 0
Telefax 0761/38775 - 55
Geschäftsführer Günter Ebi
Objektleitung Udo Riva

Anzeigen:

PROMO VERLAG GmbH, Freiburg
Telefon 0761/38774 - 0
Telefax 0761/38775 - 55
Es gilt die Anzeigenpreisliste Nr. 4 vom 1. Januar 2002

Druck- und Verarbeitung:

Konkordia GmbH, Bühl
gedruckt auf chlorfrei gebleichtem Papier.

Vertrieb:

Kommunikation und Presse
der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg
Jahresabonnement Euro 13,-
ISSN 0947-1251

© Copyright bei Albert-Ludwigs-Universität Freiburg. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Redaktion. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung des Verlages oder der Redaktion wieder. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildungsunterlagen sowie für den Inhalt der Anzeigen der Rubrik „Studentenwerk Freiburg“ übernehmen wir keine Haftung.
Das nächste Freiburger Uni-Magazin erscheint im Oktober.

KOOPERATIONSPRAXIS

DR. MED. THORSTEN FRANKE

SPEZIALPRAXIS WIRBELSÄULE
MED-X RÜCKENTEST/THERAPIE

FACHARZT FÜR ORTHOPÄDIE
SPORTMEDIZIN-CHIOTHERAPIE
MAGNETFELDTHERAPIE
LASERAKUPUNKTUR

TEL. 07 61 / 2022227



DANIELE ANNETTE MAYER

PRIVATPRAXIS FÜR
ZAHNHEILKUNDE

TÄTIGKEITSSCHWERPUNKTE:
ÄSTHETISCHE ZAHNHEILKUNDE
GANZHEITLICHE ZAHNHEILKUNDE
PARODONTOLOGIE

TEL. 07 61 / 2181821

www.ortho-dental.de

GRÜNWÄLDERSTRASSE 10-14/ DIETLER-PASSAGE



Studentenrabatt 20%

Bitte um Voranmeldung

☎ 0761/2170372

Konviktsstraße 10a
79098 Freiburg

P Schloßberggarage



PROFESSIONELLER PARTNER
FÜR AMBULANTE INTENSIVTHERAPIE
UND HOMECARE



RIESELFELDLALLEE 16 · 79111 FREIBURG · TELEFON: 0761/4536 6444 · INFO@SUPPORT-TEAM.DE

Mechtild Kampik Ärztin für Allgemeinmedizin

Schwerpunkt:

- Naturheilverfahren
- Homöopathie
- Akupunktur
- Therapie nach F.X. Mayr
- Raucherentwöhnung

Merianstr. 29

79104 Freiburg

Tel.: 0761/24598

Fax: 0761/2852287

Sprechzeiten:

Mo - Fr 9 - 12 Uhr

Mo, Di, Do 15 - 18 Uhr

Unter dem Pflaster liegt Hochgeistiges verborgen



Accentus Werbeagentur



Lupenbrillen für Medizin und Technik

- :: Brillenoptik
- :: Vergrößernde Sehhilfen
- :: Gleitsichtbrillen
- :: Sportbrillen

Der Spezialist für gutes Sehen in Freiburg

Albrecht Optik
Habsburgerstr. 51
79104 Freiburg
Telefon 0761 6006280
Telefax 0761 6006281
E-Mail: info@albrecht-optik.com
www.albrecht-optik.com

Fachliteratur zu den
Geisteswissenschaften
finden Sie gleich um
die Ecke im UG



Buchhandlung in der Universität

Bertoldstr. 28 · 79098 Freiburg · Tel. 0761/38777.0
Fax-Zentrale 0761/4500.2499 · www.bookworld.de

CANNABIS GEGEN SCHMERZEN

Freiburger Wissenschaftler arbeiten an Medikamenten gegen Migräne und Rheuma

Ob als Gras, Haschisch, Tüte oder Marihuana beschrieben: Gemeint ist immer eine Pflanze mit Namen Cannabis und da nicht einmal die ganze Pflanze, sondern meist nur die weiblichen Blütenstände. Sie sind es, die in irgendeiner Form zubereitet, für rauschartige Zustände sorgen und die Pflanze ohne ihr Zutun in Misskredit und in die Verbotsparagraphen des Betäubungsmittelgesetzes bringen. Dass die Hanfpflanze als Textillieferant oder als Heilpflanze seit mehr als Hunderten von Jahren auch über gute Eigenschaften ver-

therapie des Klinikums der Albert-Ludwigs-Universität, der sich schon seit Jahren mit der Naturstoffmedizin beschäftigt. Er hat beobachtet, dass Cannabis als Heilpflanze in den vergangenen 20 Jahren wieder ins Gespräch gekommen ist. So ist in England ein Cannabis Medikament für eine schmerzstillende Therapie der Multiplen Sklerose in der klinischen Entwicklung.

GRÜNES LICHT FÜR DIE FORSCHUNG

Zusammen mit neun anderen Partnern, darunter Wissenschaftler wie Professor Michael Heinrich von der London School of Pharmacy und Professor Lienhardt Schmitz, Bern, stellte Fiebich einen Antrag auf Fördermittel der Europäischen Union (EU), um in einem europäischen Projekt aus Cannabis-Extrakten ein Medikament gegen Schmerzen und Entzündung bei Migräne und Rheuma zu entwickeln. Mit der Bewilligung von 1,5 Millionen Euro für das internationale Konsortium gab die EU Anfang des Jahres grünes Licht für das Forschungsprojekt. Beteiligt sind Forschungslabore von Universitäten und kleine mittelständische Firmen von Finnland bis hinunter nach Spanien. „Die Kooperation verbindet das methodische Know-how der Universitäten mit den Potenzialen der Vermarktung in den Firmen“, so der Laborleiter. Dass Migräne und Rheuma zunächst im Mittelpunkt des Interesses stehen, erklärt Fiebich mit der bisher als unzureichend empfundenen Medikation für die



Hanfpflanze

beiden Volkskrankheiten. „Neue Arzneien wie die vom Markt genommenen COX-2-Hemmer hatten zu schwere Nebenwirkungen, andere Medikamente sind sehr teuer oder wirken nicht zuverlässig.“ Die in der Naturheilkunde erfahrenen Wissenschaftler des Konsortiums setzen auf die Entwicklung von günstigen und nebenwirkungsarmen Arzneien aus der Cannabispflanze, weitere Entwicklungen wie zum Beispiel für Demenzerkrankungen sind ebenfalls geplant.

THERAPEUTISCH WIRKSAME EXTRAKTE

Den Forschern kommt zugute, dass die Erkenntnisse über die Heilwirkung der Pflanze weit fortgeschritten sind. Wahrscheinlich ist die mögliche schmerzstillende und entzündungshemmende Wirkung unabhängig von den psychoaktiven Substanzen der Hanfpflanze. Das Hauptziel des Projektes ist es, einen auf die aktiven Verbindungen standardisierten Pflanzenextrakt zu entwickeln. Die Wissenschaftler haben darüber hinaus Hinweise gefunden, dass es möglich ist, eine Sorte Cannabis einzusetzen, die frei ist von der psychoaktiven Substanz Tetrahydrocannabinol (THC). „In unserer kontrollierten Naturstoffmedizin werden wir möglichst nur Pflanzen mit mini-

malen Anteilen an THC verwenden“, erklärt Fiebich. Wie die unter kontrollierten Bedingungen hergestellten Extrakte wirken, untersuchen die Naturstoffmediziner zuerst an Zellkulturen von Nervenzellen. „Da gewinnen wir schon wertvolle Hinweise, wie die Entzündungs- und Schmerzparameter gehemmt werden können.“ Im Visier sind vor allem Krankheiten mit entzündlichem Hintergrund, wozu auch ein Großteil psychiatrischer Krankheiten gehört. „Dafür wollen wir therapeutisch wirksame Extrakte entwickeln“, so der Wissenschaftler. Eine der Aufgaben wird sein, die unterschiedlichen Inhaltsstoffe der Pflanze kennen zu lernen und ihre therapeutische Wirkung einzuschätzen. „Über das THC wissen wir viel, über die anderen Substanzen wenig.“ Erst die im Gewächshaus gezüchteten Pflanzen und die daraus hergestellten Extrakte werden Auskunft geben, welche Inhaltsstoffe in welcher Konzentration für die schmerzstillende Wirkung verantwortlich sind. Rund zwei Jahre haben sich die Projektmitarbeiter Zeit gegeben, um ein Cannabismedikament in Tablettenform zu entwickeln. Die meisten Partner haben schon in einem früheren EU Projekt zu Naturstoffen erfolgreich zusammen gearbeitet. „Wir sind bereits gut eingespielte Partner“, verbreitet Fiebich Zuversicht.



Dr. Bernd Fiebich bei der Arbeit im Labor

fügt, gerät leicht in Vergessenheit. Es waren vor allem mögliche medizinische Anwendungen, die eine Gruppe von europäischen Wissenschaftlern dazu brachte, sich für die Hanfpflanze zu interessieren. „Vor mehr als tausend Jahren haben die Menschen schon gewusst, dass Cannabis als Nutzpflanze vielseitig nutzbar ist“, sagt Dr. Bernd Fiebich, Laborleiter des Neurochemischen Labors der Abteilung Psychiatrie und Psycho-

GOLFEN IN SCHÖNAU

Bei uns haben Sie gute Aussichten . . .

- 3 Monate Probemitgliedschaft schon ab 325 €!
- günstige ordentliche Mitgliedschaft für 820 €
- keine Aufnahmegebühren oder sonstige Umlagen!
- kostenlose Schnupperkurse



Golf Club Schöna e.V. • Schönenberger Straße 17 • D-79677 Schöna
Telefon 07673/888660 • Telefax 07673/888670 • Mobil 0172/9453265
E-Mail: golfschoenau@t-online.de • Internet: www.golfschoenau.de

Ihr kompetenter Partner für

- Networking
- Security
- Services
- Training
- Communication
- Management

Wir bieten innovative Lösungen mit Zukunft

- LAN/ WAN
- WLAN
- Firewall/ IDS
- Client/Server
- VPN
- Voice&Video oIP

pfeiffer
IT-Systemhaus

Ein Unternehmen der euromicron Gruppe

Pforzheimer Str.122
76275 Ettlingen
Tel.:07243 5249-0
Fax:07243 5249-11
info@cmpfeiffer.de
www.cmpfeiffer.de

RHEINGOLD
HOTEL • RESTAURANT • BAR • CAFE

★★★★ Mehr als vier Sterne

Hotel Rheingold • Eisenbahnstraße 47 • D-79098 Freiburg • Telefon 07 61/ 2 82 10
Telefax 07 61/ 2 82 11 11 • HotelRheingold@t-online.de • www.rheingold-freiburg.de



Kühler Kopf bei heißen Rhythmen

Unsere vollklimatisierten Banketträume bieten die beste Voraussetzung für gelungene Veranstaltungen. Bis zu 250 Gäste können sich bei uns wohl fühlen. Ein begeisterungsfähiges Team erwartet gerne Ihre Wünsche.



Sanftes Ruhekissen

Unsere komfortablen Hotelzimmer mit Internetanschluss sind einfach zum Wohlfühlen und garantieren Ihnen einen erholsamen Schlaf. Unser BBC-Service – Bed, Breakfast and Car – bietet Ihnen gegen einen geringen Aufpreis ein Smart-Cabrio für geschäftliche Termine oder Tagesausflüge.



Genießen in fröhlicher Runde

In unserem Restaurant und auf der überdachten Terrasse servieren wir Ihnen wohlschmeckende Gerichte und ausgesuchte Getränke. Das Küchenteam freut sich auf die Zubereitung der Speisen durchgehend von 12.00 bis 23.00 Uhr. Kleine Snacks servieren wir auch nach Mitternacht in der RHEINGOLD-BAR.

www.agentur-kiesewetter.de

IFU

Geförderte Existenzgründerseminare

Für alle, die ein eigenes Unternehmen gründen wollen oder diesen Schritt bereits vollzogen haben, veranstaltet das Institut für Unternehmensgründung in **Freiburg** 3-tägige, nach den Bundesrichtlinien geförderte, Seminare. Behandelt werden u. a. Marketing, Rechtsform, Kalkulation, Steuer, Gewinnermittlung, Fördermittel und vieles mehr. Ferner kann das Arbeitsamt den Start in die Selbstständigkeit mit Beihilfen (Überbrückungsgeld, Ich-AG) erleichtern. Ebenso werden für Gründungen aus der Hochschule spezielle Programme angeboten. Jeder Teilnehmer erhält kostenlos seminarbegleitende Unterlagen sowie ein Zertifikat. Die Seminare finden regelmäßig statt.

Wochentermin: 9 - 15 Uhr

Wochenendtermin: freitags 15 - 21 Uhr,
samstags + sonntags 9 - 15 Uhr.

IFU

Anmeldung: 0241-16 82 34 14 o.
<http://www.ifu-nelles.de>

Rothaus PILS

das Qualitätsbier aus dem Hochschwarzwald



**Badische Staatsbrauerei
Rothaus AG**

KERNSPINTOMOGRAPHIE ALS BINATIONALES PROJEKT

Radiologen der Universitätsklinik konzentrieren sich auf den Kern der Sache

Wenn es um bildgebende Verfahren geht, gehört die Arbeitsgruppe um Professor Dr. Jürgen Hennig, Abteilung Röntgendiagnostik, Kernspintomographie der Radiologischen Klinik der Universität, zu den weltweit führenden Forschungsgruppen. Die Wissenschaftler sind Experten im Umgang mit der so genannten Magnetresonanztomographie (MRT) oder auch Kernspintomographie genannt. Professor Hennig beteiligt sich als Koordinator des deutschen Forschungsanteils an einem binationalen Projekt zwischen Deutschland

und Frankreich, welches Ende April beim Treffen zwischen Bundeskanzler Schröder und Präsident Chirac als Teil der Initiative 'Innovation und Wachstum' beschlossen wurde. Die „Kernspinner“ der Universitätsklinik sind geübt, neue Ideen und Konzepte zu entwickeln, mit denen die Kernspintomographie in der Diagnostik und in der Methodenentwicklung eingesetzt werden kann. „Das Projekt ist als konzertierte Aktion von Forschergruppen einerseits und einem Konsortium aus deutsch-französischen Firmen andererseits angelegt, so dass ein Teil des Geldes in die Forschung und ein anderer Teil in die Anwendung geht“, sagt Hennig. „auf diese Weise sollen innovative Ideen aus der Forschung in neue Produkte umgesetzt werden.“

SPIONE IM GEWEBE

Dass die Kernspintomographie bei Forschern auf großes Interesse stößt, liegt in der Vielseitigkeit der darstellbaren Information und der Ungefährlichkeit der Methode. Keine Röntgenstrahlen oder ionisierende Strahlung, die ein Risiko bedeuten könnten, durchdringen den Körper. Die Untersuchung ist daher ohne Expositionsrisiko beliebig oft wiederholbar. Gemessen wird dabei das magnetische Moment der Atomkerne, der sogenannte Kernspin.

In einem äusseren Magnetfeld führen diese Spins eine Kreisbewegung aus mit einer Drehfrequenz direkt proportional zur Stärke des Magnetfeldes. Die Spins lassen sich mit Radiowellen anregen und diese Anregung

wird anschließend als Signal gemessen. In der Zeit zwischen Anregung und Messung treten die Spins in vielfältiger Weise mit ihrer molekularen und mikroskopischen Umgebung in Wechselwirkung. Durch entsprechend gezielte Abfrage dieser Wechselwirkungen gelingt es, eine Vielzahl von Parametern über die lokale Beschaffenheit des Gewebes abzufragen. Die Spins werden damit quasi als Spione für die Gewebsbefindlichkeit eingesetzt. „Der Tomograph liefert kein passives Bild, sondern eine Fülle von Informationen über das Gewebe“, so Hennig. So lassen sich zum Beispiel Verhärtungen in Tumoren, entzündliche Veränderungen, die Gewebesaufösungen bei absterbendem Gewebe, aber auch andere Parameter wie der lokale Sauerstoffgehalt, die Gewebsdurchblutung und vieles mehr nichtinvasiv untersuchen und darstellen. Auf Grund dieser Infor-

mationsvielfalt und ihrer hohen Empfindlichkeit für eine Vielzahl krankhafter Veränderungen ist die MRT aus der klinischen Diagnostik nicht mehr wegzudenken. Aber auch in anderen Anwendungsbereichen wie den Neurowissenschaften hat sie seit mehr als zehn Jahren Einzug gehalten. Ohne implantierte Elektroden oder invasive Verfahren kann der Forscher untersuchen, wie das Gehirn funktioniert. Der Patient bekommt eine Aufgabe gestellt und der Kernspintomograph zeigt, welche Bereiche des Gehirns bei der Beschäftigung mit dieser Aufgabe aktiviert werden. „Auf Grund der Nichtinvasivität lässt sich das Verfahren auch an gesunden Probanden einsetzen und damit eine Vielzahl von Informationen über die Funktion des Organismus gewinnen“, sagt Hennig.

Eine derzeit sehr intensiv untersuchte klinische Anwendung beschäftigt sich mit der Wirksamkeit von Medikamenten. „Mit dem Kernspin können wir zu einem frühen Zeitpunkt sagen, ob ein Arzneimittel am Zielort ankommt und ob es wirkt oder nicht“, sagt Hennig. Eine solche frühe und exakte Charakterisierung verspricht eine wesentliche Verbesserung der Effizienz der Medikamentenentwicklung. „Manche Medikamente wirken im Tiermodell und versagen beim Men-



Patient wird in den Kernspintomographen geschoben



Professor Dr. Jürgen Hennig

und Frankreich, welches Ende April beim Treffen zwischen Bundeskanzler Schröder und Präsident Chirac als Teil der Initiative 'Innovation und Wachstum' beschlossen wurde. Die „Kernspinner“ der Universitätsklinik sind geübt, neue Ideen und Konzepte zu entwickeln, mit denen die Kernspintomographie in der Grundlagenforschung, in der



Ganzkörperbild, aufgenommen im Kernspintomographen

schen“, weiß der Wissenschaftler. Mit Hilfe der molekularen MRT auf der Zellebene hoffen die Radiologen, die Ursachen aufzuspüren. Ob injizierte Stammzellen bei einem Infarkt im Gehirn die oft erhoffte Wandlung von der Stamm- zur Nervenzelle vollziehen, ist ebenfalls erkennbar.

Das Universitätsklinikum verfügt derzeit über sechs Kernspin-

tomographen, zwei davon stehen ausschliesslich für Forschung, ein weiteres zu 50 Prozent für Forschung zur Verfügung. Die MRT des Herz- und Kreislaufsystems, die Ganzkörper-MRT, die funktionelle Bildgebung des Gehirns sowie die molekulare MRT und die pharmakologische MRT sind dabei die Hauptschwerpunkte der Forschungstätigkeit. Aus methodischer Sicht ist die

Entwicklung schneller Aufnahmeverfahren nach wie vor ein Hauptschwerpunkt der Arbeiten. In Freiburg entwickelte Messverfahren werden weltweit auf Geräten aller Hersteller bei nahezu jeder Patientenuntersuchung eingesetzt. Derzeit sind neue Verfahren in der Entwicklung, welche vor allem für die MRT bei sehr hohen Feldstärken essentiell wichtig sind. Die Rea-

lisierung dieser neuen Messprinzipien und die über viele Jahre entwickelte Kompetenz in der Umsetzung von Forschungsergebnissen in neue Technologien ist einer der Kernpunkte des Engagements der Freiburger Forscher in der deutsch-französischen Innovationsoffensive.

EHRUNG FÜR WEIHBISCHOF ZUM 65. GEBURTSTAG

Festschrift für den Honorarprofessor der Theologischen Fakultät



Feierliche Überreichung der Festschrift mit Regens Dr. Philipp Müller, Weihbischof Prof. Dr. Paul Wehrle, Prof. Dr. Hubert Windisch, der Verleger Manuel Herder (von links)

In spiritus fortitudine“ – „In der Kraft des Heiligen Geistes“, so lautet der Wahlspruch von Weihbischof Prof. Dr. Paul Wehrle, der am 7. Juni seinen 65. Geburtstag feierte. In Anlehnung an seinen Wahlspruch widmeten ihm aus diesem Anlass die Freiburger Pastoraltheologen Professor Dr. Hubert Windisch und der Regens des Priesterseminars in St. Peter, Dr. Philipp Müller, als Herausgeber eine Festschrift mit dem Titel „Seelsorge in der Kraft des Heiligen Geistes“. Als Autoren beteiligten sich Mitglieder des Lehrkörpers der Theologischen Fakultät

Freiburg sowie befreundete Professoren aus München und Regensburg. Die Festschrift, mit der das wissenschaftliche und pastorale Werk des Weihbischofs gewürdigt wird, überreichte Professor Dr. Hubert Windisch in einer Feierstunde im Priesterseminar St. Peter. Zahlreiche Publikationen des Bischofs beschäftigen sich mit unterschiedlichsten Fragen der Praktischen Theologie und der Schnittstelle von Kirche und Gesellschaft. Dabei wird

deutlich, dass Wehrle die zeitgemäße Weitergabe des christlichen Glaubens ein Herzensanliegen ist.

Den Festvortrag hielt Professor Dr. Konrad Baumgartner, Dekan der Theologischen Fakultät der Universität Regensburg. Unter dem Thema: „Vom Zwischen in Theologie und Pastoral“ stellte er eine anthropologisch gewendete Pastoral in den Mittelpunkt seiner Ausführungen und zeigte Spannungsfelder auf, in denen

sich heutige kirchliche Seelsorge bewegt. Dabei strich Konrad Baumgartner die Bedeutung der Glaubwürdigkeit der Kirche heraus und plädierte für eine Pastoral der Weite und der Tiefe. Weihbischof Wehrle würdigte er als einen, der sich einer „Pastoral der Aufmerksamkeit“ besonders verpflichtet weiß. In seinen Dankesworten stellte sich Weihbischof Paul Wehrle selbst in das aufgezeigte Spannungsfeld hinein: Die Zeichen der Zeit wahr-

zunehmen und sie im Licht des Evangeliums zu deuten, gehört zu seinen Hauptanliegen. So sieht er sich selbst als „praktischen Theologen“ im Fachsinn des Wortes. Angesichts der gesellschaftlichen Herausforderungen unterstrich er die Bedeutung der Theologie in der Gesamtheit der Wissenschaften.

IM DIENST DER KIRCHE UND DER UNIVERSITÄT

Weihbischof Wehrle ist Bischofsvikar für die Hochschulen in der Erzdiözese Freiburg

Der Freiburger Weihbischof Professor Dr. Paul Wehrle, der vor kurzem seinen 65. Geburtstag feierte, ist Bischofsvikar und damit Verantwortlicher der Erzdiözese Freiburg für den Bereich der Hochschulen sowie für die Hochschulpastoral. Dabei kommt der Theologischen Fakultät in Freiburg besondere Bedeutung zu. Der Theologe lehrt zudem als Honorarprofessor an der Fakultät. Für das Uni-Magazin hat er Fragen zu seiner Tätigkeit an der Hochschule beantwortet.

Uni-Magazin: Wie sieht die Arbeit eines Weihbischofs an der Universität aus, der zugleich Honorarprofessor und Bischofsvikar für die Hochschulen ist?

Professor Wehrle: Ich nehme meine Aufgabe als Honorarprofessor, wenn auch zeitlich recht begrenzt, durchaus gerne wahr. Im Wintersemester halte ich ein Hauptseminar über die Elementarisierung der Glaubensvermittlung;



Weihbischof Wehrle

in der Fülle der Glaubenserfahrungen und -aussagen gilt es, die tragenden Elemente herauszuschälen. Ich bin zudem immer wieder als Zweitgutachter für Dissertationen tätig. Wenn es

darüber hinaus um die Einrichtung neuer Studiengänge oder um Lehrstuhlbesetzungen geht, bin ich der verantwortliche Ansprechpartner im Ordinariat.

Uni-Magazin: Wie haben sich Ihre Aufgaben in jüngster Zeit verändert?

Professor Wehrle: Die Studierenden haben sich verändert. Sie kommen vielfach nicht mehr aus einer kirchlichen Sozialisation, aber mit einem wachen Interesse für Lebenssinn und -orientierung. Die Veränderungen in der Hochschule bringen bei Studierenden ganz deutlich einen größeren Beratungsbedarf, auch in Richtung

Seelsorge mit sich. Zudem wird das Studium straffer und lässt weniger Raum zur Finanzierung des Lebensunterhalts; das wirft – zumal bei ausländischen Studierenden – neue soziale Fragen auf.

Uni-Magazin: Hat das Interesse der Studierenden an der Theologie abgenommen?

Professor Wehrle: Das sieht auf den ersten Blick so aus, da die Zahl der Priesteramtskandidaten in den letzten Jahrzehnten deutlich gesunken ist. Dafür gibt es bei den Lehramtskandidaten stabile bis steigende Zahlen. Darüber hinaus bemühen wir uns, mit dem Bachelor in Theologie zwar einen berufsqualifizierenden Abschluss einzurichten, aber mit sechs Semestern kann man kein volles Theologiestudium durchziehen. Für uns ist jedoch erfreulich, dass von anderen Studiengängen zunehmend Theologie als Beifach gewählt wird. Darin liegt auch eine neue Herausforderung. Die Theologie wird von diesen Studierenden in der Tendenz nicht als Glaubenswissenschaft, sondern als Kulturwissenschaft gewählt, um einen wichtigen Teil der abendländischen Kultur zu studieren.

AUS DEN FAKULTÄTEN

THEOLOGISCHE FAKULTÄT

Prof. em. Dr. Dr. h.c. **Peter Hünemann**, Universität Tübingen, wurde die Ehrendoktorwürde verliehen.

Prof. Dr. Dr. **Günter Rager**, Medizinische Fakultät der Université de Fribourg, wurde die Ehrendoktorwürde verliehen

Prof. em. Dr. **Richard Schaeffler**, Universität München, wurde die Ehrendoktorwürde verliehen

RECHTSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT



Blaurock

Prof. Dr. **Uwe Blaurock**, Direktor des Instituts für Wirtschaftsrecht, Arbeitsrecht und Sozialversicherungsrecht, Abteilung I, wurde im April 2005 in Berlin erneut zum Präsidenten der Deutsch-chinesischen Juristenvereinigung gewählt.

PD Dr. **Maximilian Haedicke** wurde zum Universitätsprofessor im Fach Privatrecht einschließlich des gewerblichen Rechtsschutzes und des Urheberrechts ernannt.

WIRTSCHAFTS- UND

VERHALTENSWISSENSCHAFTLICHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Franz Caspar**, Institut für Psychologie, Abteilung für Klinische und Entwicklungspsychologie, wird auf seinen Antrag aus dem Landesdienst entlassen.

MEDIZINISCHE FAKULTÄT

PD Dr. **Michael Geißler**, Oberarzt an der Abteilung Innere Medizin II der Universitätsklinik, wurde zum Chefarzt der Klinik für Onkologie, Gastroenterologie und Allgemeine Innere Medizin an den städtischen Kliniken Esslingen am Neckar gewählt.

Prof. Dr. **Roland Schüle**, Universitäts-Frauenklinik, hat einen weiteren Ruf auf eine Professur für Biochemie an der Medizinischen Fakultät der RHTW Aachen abgelehnt.

PHILOLOGISCHE FAKULTÄT

Prodekan Prof. Dr. **Christian Mair**, Englisches Seminar, wurde die Ehrendoktorwürde der Universität Iasi verliehen für die



Mair

großen Verdienste Mairs bei der Gestaltung der Partnerschaft zwischen den Universitäten Freiburg und Iasi.



Heinzer

PD Dr. **Felix Heinzer**, Württembergische Landesbibliothek Stuttgart, hat einen Ruf an die Professur für Lateinische Philologie des Mittelalters erhalten. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Paul Gerhard Schmidt an

PD Dr. **Stefan Pfänder**, Universität Halle-Wittenberg, hat einen Ruf an die Professur für Romanische Sprachwissenschaft erhalten. Er tritt damit die Nachfolge von Prof. Dr. Johannes Kabatek an.

PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT

Prof. Dr. **Wilhelm Schlink**, Direktor des Kunstgeschichtlichen Instituts, ist im März 2005 in den Ruhestand getreten.

Prof. Dr. **Günter Figal**, Philosophisches Seminar, hat für das Akademische Jahr 2005/2006 den Kardinal Mercier Lehrstuhl an der Katholischen Universität Leuven erhalten.



Figal

FAKULTÄT FÜR MATHEMATIK UND PHYSIK

Prof. Dr. **Gerhard Dziuk**, Abteilung für Angewandte Mathematik, wurde von der „Foundation for Polish Science“ das Alexander von Humboldt Foundation Research Fellowship verliehen. Damit verbunden ist ein Aufenthalt an der Universität Warschau.

FAKULTÄT FÜR BIOLOGIE

Prof. Dr. **Jürgen Weckesser**, Professur für Mikrobiologie, wurde zum außerordentlichen Professor an der Pontificia Universidad Católica de Valparaíso, Chile, ernannt. Weckesser wird im Wintersemester ein Forschungssemester dort verbringen. Die Zusammenarbeit mit der Universität in Valparaíso wird durch die Volkswagenstiftung gefördert.

FAKULTÄT FÜR FORST- UND UMWELTWISSENSCHAFTEN

PD Dr. **Uwe Schmidt** wurde zum Universitätsprofessor im Fach Wald- und Forstgeschichte ernannt.

PD Dr. **Hans Papen**, Bodenmikrobiologie,



Schmidt

wurde für die Dauer seiner Lehrbefugnis an der Universität Freiburg die Bezeichnung Außerplanmäßiger Professor verliehen.

FAKULTÄT FÜR ANGEWANDTE WISSENSCHAFTEN

Prof. Dr. **Rolf Backofen**, Friedrich-Schiller-Universität Jena, hat den Ruf auf die Professur für Bioinformatik an der Fakultät für Angewandte Wissenschaften angenommen.

Dr. **Jörn Felix von Stetten**, Institut für angewandte Wissenschaften, Anwendungsentwicklung, wird ab Mai für die Dauer von drei Jahren zum Akademischen Rat ernannt.

Prof. Dr. **Andreas Podelski**, Max-Planck-Institut für Informatik, Saarbrücken, wurde auf die Professur für Softwaretechnik und Softwareproduktionsumgebung berufen.

Dr. **Lars Schmidt-Thieme** wurde für die Zeit vom Mai 2005 bis September 2007 zum Juniorprofessor im Fach Computergestützte Neue Medien ernannt.

NAMEN UND NACHRICHTEN

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR FREIBURGER MEDIZINER

Prof. Dr. Dr. h. c. **Roland Laszig**, Geschäftsführender Direktor der Universitätsklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde, Poliklinik und plastische Operationen wurde das Verdienstkreuz am Bande des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland verliehen. Die Auszeichnung wurde verliehen für das große Engagement Professor Laszigs für die Integration von tauben und hörbehinderten Kindern und Erwachsenen in der Gesellschaft.

FELDBERGPREISTRÄGER 2005 AM UNIVERSITÄTSKLINIKUM FREIBURG

An der Abteilung Virologie des Universitätsklinikums Freiburg hielt Prof. **Geoffrey L. Smith** vom Imperial College London im Mai 2005 die Feldberg Lecture zum Thema „Pocken und Pockenschutzimpfung“. Prof. Smith ist einer der anerkanntesten Forscher auf dem Gebiet der Pockenviren. Er ist Berater zu Pockenfragen für die Departments of Health in England, das Center for Disease Control in USA und der Weltge-



Von links nach rechts: Prof. Dr. Otto Albrecht Haller, Prof. Geoffrey L. Smith, Prof. Dr. Peter Stäheli

sundheitsorganisation. Der Feldbergpreis wird zur Förderung der Zusammenarbeit zwischen deutschen und englischen Wissenschaftlern verliehen. Prof. Smith ist Mitglied der Royal Society, zukünftiger Präsident der „Virology Division“ der „International Union of Microbiological Societies“ sowie Editor-in-Chief des Journal of General Virology. Er hat wichtige Entdeckungen zu Pockenviren und insbesondere zum Pockenimpfvirus gemacht.

DIES UNIVERSITATIS

Im Rahmen der Preisverleihung beim Dies Universitatis der Albert-Ludwigs-Universität im Juni 2005 hat der Rektor der Universität, Professor Dr. **Wolfgang Jäger**, herausragende Persönlichkeiten mit der Ehrensensorenwürde sowie der Universitätsmedaille ausgezeichnet.

Mit der Universitätsmedaille, wurde in diesem Jahr Professor Dr. **Dieter Mertens** vom Historischen Seminar der Universität unter anderem für seine Arbeit über die Freiburger Universitätsgeschichte und für sein Engagement bei der Konzeption und Entwicklung des Universitätsmuseums ausgezeichnet. Ebenfalls eine Universitätsmedaille erhielt der ehemalige Kaufmännische Direktor des Universitätsklinikums Dr. **Torsten Hünke von Podewils**. Trotz sinkender staatlicher Zuschüsse gelang es ihm immer wieder, im Schulterschluss mit der Medizinischen Fakultät Impulse zu setzen. Das Klinikum ist unter seiner kaufmännischen Leitung zu einer Institution herangereift, in der neben einer hochwertigen Krankenversorgung medizinische Spitzenforschung und bundesweit geachtete Lehre stattfinden. Mit der höchsten Auszeichnung der Universität, der Verleihung der Würde eines Ehrensensors, ehrt die Universität Freiburg in diesem Jahr den Präsidenten der Industrie- und Handelskammer Südlicher Oberrhein, **Karlhubert Dischinger**, und **Robert Mayr**, Vorstand der Eva Mayr-Stihl Stiftung, Waiblingen. Dischinger hat über viele Jahre wesentlich den Ausbau der Zusammenarbeit der regionalen Wirtschaft, mit der Universität Freiburg gefördert und vorangetrieben. Robert Mayr hat in seiner Funktion als Stiftungsvorstand eine Vielzahl von wissenschaftlichen Lehr- und Forschungsprojekten zugunsten der Universität Freiburg finanziell unterstützt. Der Frauenförderpreis 2004 der Albert-Ludwigs-Universität ging an **Astrid Sutor** vom Forstzoologischen Institut für Ihre Dissertation über faunenfremde Tierarten in Deutschland und ihre daraus resultierende, weiterführende Forschungskonzeption im Umweltschutz.

FRIEDRICH-WILHELM SIBURG - EIN KANZLER DES AUSBAUS

Der ehemalige Kanzler der Albert-Ludwigs-Universität, **Friedrich-Wilhelm Siburg**, ist Anfang Juni im Alter von 74 Jahren gestorben. Siburg war von 1970 bis 1994 im Amt, und damit der dienstälteste Universitätskanzler Deutschlands. In seiner Tätigkeit als oberster Mitarbeiter von insgesamt sechs Rektoren war er zuständig für das Personal und die Finanzen. Dort erarbeitete er sich schnell einen Ruf als brillanter Kopf und kantige Persönlichkeit. Der gebürtige Berliner studierte in Göttingen und wurde dort als Wissenschaftlicher Assistent in die westdeutsche Rektorenkonferenz gewählt. Er kehrte 1969 als Rektorassistent an die Universität Göttingen zurück und wurde 1970 zum Freiburger Universitätskanzler gewählt. Von 1987 bis 1990 war Siburg Sprecher aller bundesdeutschen Universitätskanzler. Die 24 Jahre der Kanzlerschaft waren geprägt von Veränderungen an den Hochschulen. In dieser Zeit verdoppelte sich die Zahl



Friedrich-Wilhelm Siburg

der Studierenden, ein gesellschaftspolitischer Prozess, der nicht von einem entsprechenden Ausbau der Hochschulen begleitet wurde, so seine Kritik. Siburg beließ es nicht bei Kritik, sondern verstand es finanzielle Spielräume zu schaffen, die er für Lehre und Forschung für unerlässlich hielt. Siburgs Unbestechlichkeit im Urteil und seine stete Bereitschaft zu offenen Diskussionen nötigten jedem, der mit ihm zusammen traf, Respekt ab.

HEINE-MEDIN-Preis FÜR VIRUSFORSCHUNG

Dr. Friedemann Weber, Privatdozent an der Abteilung Virologie, wurde anlässlich der Jahrestagung der Europäischen Gesellschaft für Klinische Virologie in Genf für seine Arbeiten auf dem Gebiet der Viruspathogenese und der viralen Interferon-Antagonisten ausgezeichnet. Der Preis ist benannt nach dem deutschen Orthopäden Jacob von Heine und dem schwedischen Kinderarzt Oscar Medin, die gemeinsam die Kinderlähmung beschrieben haben, und wird für herausragende Beiträge zum besseren Verständnis viraler Erkrankungen vergeben.



Präsidentin Professor Annika Linde überreicht die Auszeichnung an PD Dr. Friedemann Weber.

DFG BEWILLIGT ZWEI NEUE ANGIOGENESE VERBUNDFORSCHUNGSPROJEKTE



Hellmut Augustin

Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) hat die Einrichtung des Sonderforschungsbereichs TransRegio-SFB23 der Universitäten Frankfurt, Heidelberg und Freiburg beschlossen. Unter dem Titel „Vascular Differentiation and Remodeling“ werden insgesamt vier Freiburger Arbeitsgruppen der Universität und der Klinik für Tumorbio-logie in diesem Projekt zusammenarbeiten. Koordiniert werden sie von Professor Dr. **Hellmut Augustin**, Leiter der Abteilung Vaskuläre Biologie und Angiogeneseforschung an der Klinik für Tumorbio-logie und außerplanmäßiger Professor für Zellbiologie an der Universität Freiburg. Darüber hinaus hat die DFG die Einrichtung eines neuen Schwerpunktprogramms mit dem Titel „The tumor - vessel interface: Cellular and molecular mechanisms of tumor progression and metastasis“ beschlossen, bei dem Prof. Dr. Hellmut Augustin als Koordinator fungieren wird.

AUS DEM PERSONALRAT

Zwei „Personalratsurgesteine“ Brigitte Schmidt-Sommer und Jürgen Zimmer gehen im Juni dieses Jahres in den Ruhestand. Über 15 Jahre war Jürgen Zimmer im Personalrat tätig. Aufgrund seiner Tätigkeit am Institut für Humangenetik, wo er als Veterinärmedizinischer Assistent tätig war, war ihm in seiner Personalratstätigkeit die Arbeitssicherheit ein besonderes Anliegen.



Jürgen Zimmer

Hier ging es ihm besonders darum, Kolleginnen und Kollegen, aber auch Vorgesetzte, für die Thematik der Arbeitssicherheit zu sensibilisieren und ein Bewusstsein dafür zu schaffen, wie notwendig Arbeitssicherheit ist. In den vergangenen Jahren übernahm er im Personalrat auch die Rentenberatung für Universitätsmitarbeiter. Darüber hinaus wurde Jürgen Zimmer im Jahr 2000 in den Universitätsrat gewählt und war somit das erste Mitglied im Universitätsrat für die nichtwissen-

schaftlichen Beschäftigten.

Ebenfalls zu den „dienstältesten“ Personalratsmitgliedern gehörte Brigitte Schmidt-Sommer, die ihre Tätigkeit im Sekretariat des Personalratsbüros vor über 30 Jahren aufgenommen hat. Schon bald kandidierte sie für das örtliche Personalratsgremium, wo zum damaligen Zeitpunkt nur wenige Frauen in dem Gremium vertreten waren. 1986 übernahm sie das Amt der Personalratsvorsitzenden, dessen Vorsitz sie bis 1994 innehatte. Seit 1994 war sie als Hauptpersonalrätin auf Landesebene und Hauptvertrauensfrau der Schwerbehinderten tätig. Das Amt der Schwerbehindertenvertrauensfrau lag ihr besonders am Herzen, und wenn sie nun Ende Juni in den Ruhestand geht, so tut sie dies mit einem lachenden und einem weinenden Auge.



Brigitte Schmidt-Sommer

BUNDESVERDIENSTKREUZ FÜR BRIGITTE SCHMIDT-SOMMER

Das große Engagement, das Brigitte Schmidt-Sommer in ihre Arbeit als Schwerbehinderten-Vertrauensfrau eingebracht hat, wurde im Juni mit der Verleihung des Bundesverdienst-Kreuzes am Bande geehrt.

BECQUEREL-Preis FÜR JOACHIM LUTHER

Anlässlich der zwanzigsten »European Photovoltaic Solar Energy Conference« in Barcelona ehrte die EU-Kommission im Juni Professor **Joachim Luther**, Leiter des Fraunhofer Instituts für Solare Energie und Professor für Angewandte Physik an der Universität Freiburg, mit einer der höchsten Auszeichnungen im Bereich der Solarenergie, dem Becquerel-Preis. Benannt ist der Preis nach dem französischen Wissenschaftler Edmond Becquerel, der 1839 den Photo-voltischen Effekt entdeckte.

JOSEPH JURT – OFFICIER DANS L'ORDRE DES PALMES ACADÉMIQUES

Der Französische Ministerpräsident hat **Joseph Jurt** vom Romanischen Seminar der Universität Freiburg zum Officier dans l'Ordre des Palmes Académiques ernannt. Der Generalkonsul, Dr. Henri Reynaud, überreichte ihm im Mai diese Auszeichnung. Damit soll sein beispielhaftes und begeistertes Engagement im Dienst des kulturellen und universitären deutsch-französischen Dialogs und sein Einsatz für Kooperationsprojekte zwischen beiden Ländern gewürdigt werden. Jurt wirkte unter anderem am Aufbau des Frankreich-Zentrums mit, in dem er bis heute Vorstandsmitglied ist. Außerdem



Ordensverleihung im Centre Culturel Français

war Joseph Jurt an zahlreichen Kooperationsprojekten, hauptsächlich mit französischen Universitäten beteiligt.

PROF. ROLF H. GRAMMEL HINTERLÄSST EINE STIFTUNG FÜR PROMOTIONSSTIPENDIEN

Am 6. Mai 2005 verstarb in Freiburg Prof. em. Dr. Dr. h. c. **Rolf Heinz Grammel** im Alter von 76 Jahren. Er leitete das Institut für Forstbenutzung und Forstliche Arbeitswissenschaft der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg von 1975 bis zu seiner Emeritierung 1995. Professor Grammel und seine verstorbene Frau Elisabeth haben testamentarisch verfügt, dass mit ihrem Nachlassvermögen eine Stiftung eingerichtet werden soll. Die Stiftung finanziert Promotionsstipendien für Arbeiten auf dem Gebiet der Forstbenutzung und unterstützt damit junge Wissenschaftler aus Brasilien, Argentinien und China.



Rolf H. Grammel

FREIBURGER STUDIERENDE GEWINNEN LITERATURPREIS

Der „Daniil Pashkoff Prize“ vergibt einmal jährlich Auszeichnungen für englischsprachige literarische Texte aller Art von Nicht-Mutter-



Von links nach rechts: Anke Lorentzen, Marzia Milazzo, Sandra Sigel

sprachlern und ist damit deutschlandweit einzigartig. Bei der diesjährigen Preisverleihung in Braunschweig holten Studierende des Englischen Seminars der Albert-Ludwigs-Universität unter fast hundert Mitbewerbern aus ganz Deutschland und Europa gleich drei Preise und eine „Honorable Mention“. **Sandra Sigel** gewann den ersten Preis in Lyrik, **Marzia Milazzo** gewann den zweiten Preis in Lyrik sowie den zweiten Preis in Prosa, und **Anke Lorentzen** wurde mit einer Honorable Mention ausgezeichnet. Die Texte aller Gewinner werden in einem Sammelband veröffentlicht.

DIENSTJUBILÄEN 40 JAHRE

Prof. Dr. **Lorenz Oberlinner**, Institut für Biblische und Hist.Theologie
Prof. Dr. **Jürgen Schwarze**, Institut für Öffentliches Recht
Jutta Gienke, Universitätsbibliothek

VENIA LEGENDI FÜR

Dr. **Dag Nikolaus Hasse**, Lateinische Philologie des Mittelalters und der Neuzeit und das Fach Philosophie
Dr. med. **Joachim Dreves**, Innere Medizin
Dr. med. **Bernhard Hellwig**, Neurologie und Klinische Neurophysiologie
Dr. med. **Almut Zeeck**, Psychosomatische Medizin und Psychotherapie
Dr. med. **Ulrich Adam**, Chirurgie
Dr. med. **Ulrich Frommberger**, Psychiatrie und Psychotherapie
Dr. med. **Felix Momm**, Strahlentherapie und Radioonkologie
Dr. med. **Frank Makowiec**, Chirurgie
Dr. med. **Dorothee Nashan**, Dermatologie und Venerologie



Stienkemeier

SO IST ES RICHTIG:

Durch einen Übertragungsfehler, wurde das Foto von Dr. **Frank Stienkemeier** falsch zugeordnet. Hier noch einmal die richtige Zuordnung

EXPRESS

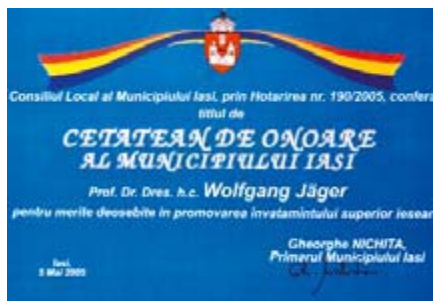
FREIBURGER REKTOR WIRD EHRENREKTOR DER UNIVERSITÄT VON IASI UND EHRENBÜRGER DER STADT



Urkunden für Ehrenbürger und -rektor

Seit 1975 pflegen die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und die 1860 gegründete, älteste rumänische Universität „Alexandru Ioan Cuza“ in Iasi eine Hochschulpartnerschaft. Kernstück der langjährigen Verbindung sind der Austausch von Wissenschaftlern. Zum 30-jährigen Bestehen der Universitätspartnerschaft reiste Anfang Mai eine Freiburger Delegation mit Rektor Professor Dr. Wolfgang Jäger und dem Altrector Professor Dr. Volker Schupp nach Rumänien. Die rumänische Hochschule empfing die Freiburger Gruppe mit einem großen Festakt, begleitet von nationalem

Rundfunk und Fernsehen. Mit der feierlichen Verleihung der Ehrenrektorwürde der Universität für Medizin und Pharmazie „Grigore T. Popa Iasi“ an den Rektor der Albert-Ludwigs-Universität, unterstrich die rumänische Hochschule die große Bedeutung, die sie der langjährigen Partnerschaft beimisst. Die Stadt Iasi, mit einer halben Million Einwohner eine der kulturellen und wissenschaftlichen Hauptstädte Rumäniens, ehrte Jäger mit dem Titel eines Ehrenbürgers der Stadt. Die Universitätspartnerschaft wurde schon während der kommunistischen Herrschaft gegründet und steht jetzt mit einem neuen Vertrag zur Intensivierung der Zusammenarbeit beider Universitäten im Zeichen des kommenden EU-Beitritts von Rumänien.



HOCHBEGABTE SCHÜLER GLÄNZEN MIT EXZELLENTE LEISTUNGEN

An der Universität Freiburg können hochbegabte Schüler bereits während ihrer Schulzeit an der Universität Freiburg studieren. In einem Modellversuch des Oberschulamts Freiburg und der Albert-Ludwigs-Universität besuchen seit dem Wintersemester 2003/2004 20 ausgewählte hochbegabte Schülerinnen und Schüler der Klassen 12 und 13 aus Gymnasien in Freiburg und dem Umland Lehrveranstaltungen der Universität und nehmen auch an Klausuren teil. Die

Schüler belegen Lehrveranstaltungen in den Fächern Mathematik, Physik, Chemie, Informatik, Mikrosystemtechnik, Anglistik und Klassische Philologie. Das Projekt wird von beiden Seiten hervorragend bewertet. Die Schüler bekamen die Chance, die Universität schon vor Studienaufnahme intensiv kennen zu lernen und bereits Studienleistungen zu erbringen, die bei späterer Studienaufnahme angerechnet werden. Die meisten der teilnehmenden Schüler haben ihre Lehrveranstaltungen mit großem Erfolg absolviert. Die Lehrenden hoben die meist guten, teilweise sogar weit überdurchschnittlichen Leistungen der Schülerinnen und Schüler hervor. Das Projekt hat sich auch im zweiten Jahr seines Bestehens bewährt und wird im kommenden Studienjahr weitergeführt.

NEUER DIRIGENT IM AKADEMISCHEN ORCHESTER

Matthias Kuhn ist der neue Dirigent des Akademischen Orchesters der Universität. Kuhn hat in Freiburg Cello bei Adriana Contino und dirigieren bei Peter Gülke studiert. Er leitet außerdem das Medizinerorchester in Bern und dirigierte verschiedene Projekte mit dem Berner Sinfonieorchester. Mit dem Akademischen Orchester der Universität hat er keine konkreten Ziele. Kuhn möchte „offen sein und schauen wohin man sich gemeinsam entwickeln kann“. Als Vorbilder nennt Matthias Kuhn neben seinem Freiburger Lehrer Peter Gülke auch Claudio Abbado.



Matthias Kuhn

UNIVERSITÄTSPARTNERSCHAFT MIT MATSUYAMA



Prof. Dr. Wolfgang Jäger bei der Unterzeichnung des Vertrages

Seit 1997 gibt es zwischen der Universität Freiburg und der Japanischen Universität in Matsuyama einen regelmäßigen Austausch von Studierenden und Wissenschaftlern. Die Kooperation, die ihre Entstehung der Städtepartnerschaft von Freiburg und Matsuyama verdankt, bekommt jetzt auch eine vertragliche Grundlage. Eine Delegation aus Japan brachte den un-

terschriebenen Vertrag nach Freiburg mit, den Rektor Prof. Dr. Jäger, seinerseits unterzeichnete. Durch den Kooperationsvertrag erhoffen sich die beiden Universitäten eine Intensivierung ihrer Beziehungen in Wissenschaft und Forschung sowie beim Austausch von Studierenden. Bereits in diesem Sommer erwartet die Philologische Fakultät eine Gruppe von Germanisten aus Matsuyama.

STUDIERENDE AUS SINGAPUR ZU GAST IN FREIBURG

Zum vierten Mal ist in diesem Jahr eine Gruppe von Studierenden der National University of Singapore zu Gast an der Universität Frei-



Studierende aus Singapur mit ihren Gastfamilien vor dem Gästehaus der Universität Freiburg

burg. Neben dem Unterricht in deutscher Sprache, steht ein vielfältiges Kulturprogramm mit Exkursionen und Theaterbesuchen im Mittelpunkt des Besuchs. Während ihres vierwöchigen Aufenthalts in Deutschland leben die Studierenden in deutschen Gastfamilien und können so neben der Universität auch das Alltagsleben in einer deutschen Familie kennen lernen. Die Teilnehmer, von denen später auch einige zum Studium nach Freiburg kommen, werden vom Deutschen Akademischen Austauschdienst mit Stipendien gefördert.

FERIENBETREUUNG FÜR KINDER VON UNIVERSITÄTSBESCHÄFTIGTEN

Wie in den vergangenen Jahren, bietet die Universität Freiburg auch in diesem Jahr wieder eine Sommerferienbetreuung für die Kinder von Universitätsbeschäftigten an. In der Zeit vom 8. August bis zum 2. September werden Kinder im Alter von drei bis zehn Jahren betreut. Die Kindergartenkinder sind in der Uni-Kita, Agnesenstraße 4, untergebracht, die Schulkinder im Herderbau der Forstwissenschaftlichen Fakultät. Wie immer wird es ein kindgerechtes Programm mit viel Abwechslung und Ausflügen im altersgemäßen Umfang geben. Die Betreuung wird vom Büro der Frauenbeauftragten mit Unterstützung der Frauenvertreterin und des Personalrats organisiert. Anmeldungen sind ab sofort möglich.

Kontakt:

Katharina Klaas, Tel.: 0761 203 4411

Frauenbüro, Tel.: 0761 203 4299

ZWEITES SCHNUPPERSTUDIUM FÜR SCHÜLERIN- NEN IN NATURWISSENSCHAFT UND TECHNIK

Im September 2005 organisiert das Büro der Frauenbeauftragten der Universität in Zusammenarbeit mit der Fakultät für Angewandte Wissenschaften, der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften und der Fakultät für Mathematik und Physik zum zweiten Mal ein Schnupperstudium für Schülerinnen der Klassen 10 bis 13. Die Veranstaltung will junge Frauen ermutigen, ein naturwissenschaftliches oder technisches Studium aufzunehmen, da der Frauenanteil in diesen Disziplinen in Deutschland im internationalen Vergleich noch immer erschreckend niedrig ist. In speziell für sie organisierten Vorlesungen, Workshops und Infoveranstaltungen können die Teilnehmerinnen die Fächer Informatik, Mikrosystemtechnik, Meteorologie, Mathematik und Physik sowie Dozierende und Studierende näher kennen lernen. Auf dem Programm stehen interessante Themen; unter anderem werden Roboter mit Lego gebaut, DNA-Mikroarrays hergestellt, Logikschaltungen gelötet und vieles mehr. Begleitet werden die Schülerinnen während der Veranstaltung von studentischen Mentorinnen des Mentoring-Projekts „idea“.

Weitere Informationen unter:

<http://www.frauenbuero.uni-freiburg.de/projekte/>

VIERTES TEDDYBÄR-KRANKENHAUS IN FREIBURG

Im Mai fand bei strahlendem Sonnenschein im Freiburger Stadtgarten wieder das Projekt „Teddybär-Krankenhaus“ statt. Die Veranstaltung wurde von der Fachschaft Medizin und dem Deutschen Famulanten- und Medizinstudentenaustausch zum vierten Mal organisiert, und war auch in diesem Jahr gut besucht. Die Schirmherrschaft hat Professor Deniz Kececioğlu,



Der Teddy wird verarztet

Leiter der pädiatrischen Kardiologie der Kinderklinik Freiburg. Ziel des Projekts ist, Kindern auf spielerische Weise die Angst vor dem Arztbesuch oder einem Krankenhausaufenthalt zu nehmen. Die Kinder sollten ihren Stofftieren Krankheiten zuweisen, die im Teddybär-Krankenhaus geheilt wurden.

FREIBURGER NEUROBIOLOGEN AUF DEM KIRCHENTAG IN HANNOVER

Auf dem Kirchentag in Hannover war das Freiburger „Bernstein Center for Computational Neuroscience“ (BCCN) zusammen mit den drei anderen Bernstein-Zentren aus Deutschland mit einem eigenen Stand vertreten. In dem vom Bundesbildungsministerium geförderten Bernstein-Zentrum haben sich Biologen, Mediziner, Phy-



Freiburger Wissenschaftler erklärt die Funktionen des Gehirns

siker, Mathematiker, Ingenieure und Informatiker zusammengefasst, um eines der letzten Geheimnisse der modernen Naturwissenschaften zu lüften: Wie funktioniert das Gehirn?

Das BCCN entwickelt Theorien, überprüft sie im Experiment und bringt erste Ergebnisse in die Anwendung. Dabei geht es um die Kontrolle

neuronaler Prothesen, die mit Hilfe von Hirnaktivität gesteuert werden können, sowie die Entwicklung menschenähnlicher Roboter. Auf dem Kirchentag trafen die Neurobiologen auf ein breites Publikum mit großer Motivation, sich über moderne Wissenschaft zu informieren und die Ergebnisse zu diskutieren.

REKTOR JÄGER UNTERSTÜTZT FOLTERVERBOT

Prof. Dr. Wolfgang Jäger unterstützt eine Initiative der Menschenrechtsorganisation amnesty international zum Schutz des absoluten Folterverbots. Den Aufruf „Nein zur Folter. Ja zum Rechtsstaat.“ tragen 180 namhafte Einzelpersonen und Organisationen mit wie Roman Herzog, Edzart Reuter und Sabine Christiansen. Der Appell

war im Mai in einer Pressekonferenz angekündigt worden und in einer ganzseitigen Anzeige in der Süddeutschen Zeitung erschienen. Anlass für die Initiative war das Vorgehen des ehemaligen Polizeipräsidenten von Frankfurt am Main Wolfgang Daschner. Dieser ließ einem Kindesentführer Folter androhen, um das Leben des Kindes zu retten. In seinem Urteil vom Dezember 2004 bestätigte das Frankfurter Landgericht die geltende Rechtslage, wonach es für den Staat auch in Ausnahmefällen keine Rechtfertigung geben kann, Menschen in seinem Gewahrsam zu foltern oder zu misshandeln. Folter verletzt die Menschenwürde. Diese darf der Staat nicht antasten, das ist die Grundlage des Rechtsstaats.

UNIVERSITÄT FREIBURG SCHREIBT ERSTMALS DEUTSCHEN PFIZER FORSCHUNGSPREIS AUS

Die Universität Freiburg vergibt am 11. November dieses Jahres erstmals den Deutschen Pfizer Forschungspreis für Medizin. Der vom Arzneimittelhersteller Pfizer erstmals gestiftete und mit 8.000 Euro dotierte Preis richtet sich bundesweit an Postdoktoranden mit hervorragender Habilitation oder habilitationsähnlichen Leistungen sowie an Juniorprofessoren mit entsprechender Publikationsliste. Der Preis würdigt zukunftsweisende Leistungen von Forschern, die nicht älter als 35 Jahre sind.

Informationen zur Ausschreibung erhalten Professoren medizinischer Fakultäten bei ihrem Dekanat oder beim Beauftragten der Universität Bruno Zimmermann, Tel.: 0761 203 4244 oder unter zimmermann@verwaltung.uni-freiburg.de.

„ASIATISCHER SOMMER“ IM KONZERTHAUS

Die Albert-Ludwigs-Universität lädt zum Sommerball 2005

Am 9. Juli 2005 lädt der Rektor der Universität Freiburg zum Sommerball ins Freiburger Konzerthaus ein. Das große Ballereignis findet dieses Jahr unter dem Motto „Asiatischer Sommer“ statt. Ab 19.30 Uhr werden Showattraktionen auf höchstem Niveau, beste Unterhaltung und ein abwechslungsreiches Tanzvergnügen geboten. So können die Gäste beispielsweise bei einem original chinesischen Löwentanz und einer eindrucksvollen Kampf- und Tanz-Show hautnah die Faszination Asiens erleben.



Buntes Treiben im Konzerthaus

Die Besucher erwartet eine bunte Mischung aus Tanzmusik aller Stilrichtungen - vom klassischen

Walzer über Oldies bis hin zu aktuellen Hits. Zu späterer Stunde heizt im „Disco-Dschungel“ Antenne Südbaden mit einer „Powerparty“ Tanzvergnügen bis in die frühen Morgenstunden.

Auf allen Etagen des Konzerthaus gibt es ein abwechslungsreiches Programm, das ganz dem

Thema Asien gewidmet ist: Tan-gram, Chinesisch-Schnellkurs, Tai Ji und Ayurveda laden die Gäste zum Mitmachen und Entdecken ein. Beim großen Asien-Preisrätsel können die Ballgäste unter anderem eine Flugreise nach Hong Kong für zwei Personen und andere wertvolle Preise gewinnen.

Karten gibt es über das Balltelefon: 0761/203-4302 und bei der Vorverkaufsstelle der Badischen Zeitung, Bertoldstr. 7.

Weitere Info im Internet: www.sommerball.uni-freiburg.de

Hilfe- der Berufsstart steht an!

Die BWL-Vorlesung liegt schon eine Weile zurück? Kein Problem – wir helfen Ihnen weiter.



Würfeln?

- Buchhaltung
- Einkommensteuer
- Girokonto



Rechnen?

- Selbständig machen
- Finanzieren
- Zukunft planen



Profi fragen!

- Hilfe zur Selbsthilfe!
- Tipps & Check up

Schauen Sie mal vorbei –
Hilfe war nur bei den
Klausuren verboten!



SCG Treuhand
Steuerberatungsgesellschaft mbH

Im Kronenhaus · Werderring 15 · 79098 Freiburg · T 07 61 20 75 20 · F 20 75 222
info@scg-treuhand.de · www.scg-treuhand.de



„Ein Buch zu
öffnen meint auch
zu verreisen.
Heißt mehr noch:
sich auf Neuland
vorzuwagen.“

Robert Gernhardt

Herder Bücher
Kaiser-Joseph-Str. 180
79098 Freiburg
Tel. 0761/28282-0
herder.freiburg@thalia.de

Herder BÜCHER
www.thalia.de

Konkordia

UNI LIVE AUF SENDUNG

Seit Herbst 2004 hat die Universität ein eigenes Fernsehprojekt

Uni-TV ist neu. Seit letzten Oktober machen 17 Studierende an der Universität Freiburg ein Fernsehmagazin. Ausgestattet mit einer digitalen Kamera und einem Schnittplatz haben sie ihren Redaktionsraum im Erdgeschoss der Universitätsbibliothek. Gearbeitet wird immer im Team. Am Anfang steht die Idee für einen Beitrag, dann tagelange Recherche, Drehtermine werden organisiert, ein Teil der Gruppe produziert die Aufnahmen und die Tonaufzeichnung, Interviews werden geführt. Was folgt: das Material sichten, zu einem Beitrag auf drei bis fünf Minuten kürzen, die Texte verfassen, den Kommentar sprechen und alles zusammen mit Musik und Moderationen für eine ganze Sendung zusammenstellen. Die Namen werden eingefügt, die Trailer geschnitten und ein Abspann erstellt. Das dauert lange, aber die Begeisterung der Beteiligten

Lichtfest in Freiburg gefeiert wird, dicht dabei in einem Piercingstudio, wie Sportstudenten ein Training für Freestylesnowboarder entwickeln und der regelmäßige comedy talk in der Mensabar mit Florian Schröder. Interessantes und Sehenswertes aus der Universität und dem studentischen Leben in Freiburg für ein großes Publikum. Gleichzeitig gibt es Informationen und Neues für Kommilitoninnen und Kommilitonen. Um auch neben professionellen Sendungen attraktiv zu sein, hat die Redaktion ein individuelles und kreatives Konzept mit ungewöhnlichen Stilelementen entwickelt: unkonventionell, überraschend, direkt.

LERNEN VON ECHTEN FERNSEH-LEUTEN

In mehreren Seminaren mit Fachleuten können die Studierenden die Grundlagen von TV-Produktion lernen, aber worauf es wirklich ankommt, zeigt sich erst in der Praxis. Und wie in jeder anderen Redaktion braucht es Fähigkeiten für Projektmanagement, grafische Gestaltung, Öffentlichkeitsarbeit und Kooperationsmanagement. Ein europäischer Programmataustausch mit Unis

in Straßburg und Barcelona ist im Aufbau, so kann auch gezeigt werden, was anderswo geschieht. Bei Uni-TV können vielfältige Schlüsselqualifikationen erworben werden, die auch Bestandteil der neu eingeführten Bachelor-Studiengänge sein können. Das Wissen um die Entstehung und Wirkung von audiovisuellen Me-



Professionelle Schnitttechnik beim Uni-TV

dien wird in den späteren Beruf mitgenommen. Mit Uni-TV wird der Bereich Medienkompetenz im Lehrbetrieb der Universität konsequent erweitert. Das Projekt wird von Horst Hildbrand, einem erfahrenen Medienpädagogen im Auftrag der Projektleitung durch die Stabstelle „Kommunikation und Presse“ betreut. Hildbrand arbeitet hauptberuflich als Editor beim Fernsehen. Nicht nur in den Vorbereitungskursen für Uni-TV, auch in den wöchentlichen Redaktionssitzungen und während der Beitragsproduktion kann er die Fragen der Studierenden gleich beantworten. Franz Leithold vom AV-Medienzentrum der Universitätsbibliothek unterstützt das Team bei der Technik, die Journalistin Sabine Puls von TV-Südbaden begleitet die Fertigstellung der Beiträge und hilft beim Texten. Uni-TV wurde im letzten Jahr vom Förderprogramm Hochschulfernsehen von der Landesanstalt für Kommuni-

kation in Stuttgart finanziert. Bald sollen die Beiträge auch im Internet abrufbereit stehen und mit Hilfe des Rechenzentrums ein web.tv aus Freiburg installiert werden (www.uni-tv.uni-freiburg.de).

MITARBEITER GESUCHT

Uni-TV an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ist offen für neue Mitarbeiter, denn es gibt viel zu tun. Nicht viele haben sich anfangs zugetraut, eine Beitragsankündigung vor der Kamera zu machen, aber heute, nach einem Präsentationsworkshop und einiger Übung sieht das schon ganz telegen aus. Studierende, die an einer Mitarbeit interessiert sind, melden sich per Mail oder im AV-Medienzentrum der Universitätsbibliothek. Das Unimagazin „alma“ wird künftig mit zwölf Minuten häufiger erscheinen.



Kamera-Mann des Uni-TV

ten für ein selbst erstelltes Fernsehprogramm aus der Universität ist riesig. Zwei Sendungen mit je 24 Minuten waren bisher beim privaten Sender TV Südbaden wiederholt zu sehen. Die Themen der Beiträge waren beispielsweise wie Studierende gegen Mithilfe im Haushalt günstig wohnen können, wie das schwedische

INFO

Die Themen der nächsten Sendungen sind Protest gegen Stubienggebührenerhebung, Portrait einer deutsch-spanischen Flamenco Gruppe, Filmforum mit ethnografischen Filmen im Kommunalen Kino, schwul-lesbisch-bi an der Universität, die Jobvermittlungsmesse „heads & hands“ sowie ORSO – The Rock Symphony Orchestra mit über 200 Musikerinnen und Musikern. Wer keinen Kabelempfang für TV-Südbaden hat, kann in der Mensabar und in Studentensiedlungen zu öffentlichen Vorführungen kommen oder eine DVD mit allen Sendungen direkt von der Redaktion erhalten (uni-tv@uni-freiburg.de).

ENVIRONMENTAL GOVERNANCE

Neuer Masterstudiengang an der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften

Zum Wintersemester 2005/2006 startet an der Universität Freiburg der neue, international ausgerichtete Masterstudiengang „Environmental Governance“. Der englischsprachige Studiengang wird von der Fakultät für Forst- und Umweltwissenschaften getragen und ist interdisziplinär konzipiert, beteiligt also Dozenten aus verschiedenen anderen Fakultäten wie Politikwissenschaften, Soziologie und Erziehungswissenschaften.

Zur Bewältigung von Umweltkrisen müssen eine Vielzahl von komplexen, vernetzten und kontrovers diskutierten Aspekten berücksichtigt werden. Das innovative Merkmal des Studiengangs ist die Verknüpfung der sonst für die umweltpolitische Steuerung isoliert betrachteten Theorie- und Methodenansätze. Das deutlich sozialwissenschaftliche Profil wird ergänzt durch die Vermittlung fundierter naturwissenschaftlicher Kenntnisse. Die Absolventen sind in der Lage, problematische „Mensch-Umwelt-Beziehungen“ zu erkennen, zu verstehen und über die Gestaltung von Aushandlungsprozessen zwischen Markt, Staat und Zivilgesellschaft zu koordinieren.

STUDIENGANG IST AUF ARBEITSMARKT ZUGESCHNITTEN

Dass Bedarf nach Absolventen des neuen Studiengangs besteht, da ist sich Professor Dr. Heiner Schanz, Koordinator des Masterstudiengangs, sicher: „Wir haben für den Studiengang umfassende



Studierende bearbeiten Projekte in allen Teilen der Welt

Arbeitsmarktanalysen durchgeführt. Es stecken konkrete Stellenanzeigen dahinter, in denen Leute gesucht werden, wie wir sie ausbilden wollen“. Der Arbeitsmarkt für Experten, die mit der Problematik der Nachhaltigkeit und den damit verbundenen gesellschaftlichen Konflikten vertraut sind, ist in Deutschland noch im Entstehen, hat aber international bereits eine beachtliche Größe erreicht. Mögliche Arbeitgeber sind nationale und internationale Institutionen wie zum Beispiel die Gesellschaft für technische Zusammenarbeit (GTZ) oder die Weltbank, genauso wie Verwaltungen und wissenschaftliche Einrichtungen. Aber auch international agierende Unternehmen zählen zu den potentiellen Arbeitgebern. „Unternehmen brauchen heute eine „licence to operate“, eine Legitimation zu handeln“ so Schanz. Die Verantwortlichen in den Unternehmen müssen sich mit ökologischen, ökonomischen und sozialen Standards auseinander setzen um wirtschaften zu können.

NACHHALTIGKEIT ALS WETTBEWERBSFAKTOR

Nachhaltigkeit ist für große Firmen heute ein entscheidender Wettbewerbsfaktor. Zehn Jahre nach der Besetzung der Ölplattform Brent-Spar durch Greenpeace 1995 und die anschließenden Boykott-Aktionen sei nachhaltiges Wirtschaften und soziales Denken nach den Worten des Chefs der Deutschen Shell Holding, Kurt Döhmle, integraler Bestandteil des täglichen Geschäfts geworden. „Umweltschutz ist keine rein technische Frage mehr“, erklärt Heiner Schanz. „Die Frage lautet heute: Passt das geplante Projekt in die vorhandenen Strukturen? Kann man beispielsweise in einem diktatorischen Land nachhaltige Projekte realisieren, oder braucht es da die Demokratie? Muss sich zuerst eine Zivilgesellschaft entwickeln, bevor man über Umweltschutz reden kann? Soll man in ein korruptes Land investieren?“

STUDIERT WIRD IN DREIWÖCHIGEN MODULEN

Im Studiengang „Environmental Governance“ werden ausschließlich Dozenten mit internationaler Erfahrung lehren. Organisiert wird das Studium in dreiwöchigen Modulen, in denen ein Themenkomplex bearbeitet und anschließend geprüft wird. Am Ende jeden Semesters werden die Studierenden

länderspezifische Fallstudien zu verschiedenen Themen bearbeiten, wobei die Eingrenzung auf einen geographischen Schwerpunkt bewusst vermieden wird. Die Umsetzung des erlernten Methoden- und Technikwissens wird nicht nur durch die Bearbeitung von Fallstudien, sondern auch im Rahmen des obligatorischen Praktikums ermöglicht.

INFO

Das Interesse an den 30 Studienplätzen, die pro Jahr angeboten werden, ist hoch. Zugelassen wurden bisher unter anderem Studierende aus Rumänien, Mexiko, China, Türkei, Bangladesh, Kenia und Japan. Voraussetzung für die Teilnahme ist neben sehr guten Englisch-Kenntnissen ein überdurchschnittlicher Studienabschluss in ausgewählten Fachbereichen oder entsprechende Berufserfahrungen. Darüber hinaus berücksichtigt das Komitee die persönliche Motivation der Bewerber.

ambiente café

...der besondere Treffpunkt in ihrer Umgebung

Wir haben ein Herz für Langschläfer. Um unser Frühstück zu genießen, müssen Sie nicht früh aufstehen. Wenn Sie wollen auch um 17.00 Uhr.

Sundgauallee 49 • 79114 Freiburg

Tel. 8098099 • Fax 8098100

Mo - Fr: 8 - 18 Uhr • Sa, So, Fei: 10 - 18 Uhr

Environment Office Solution



Bares Geld

für Ihre leeren Tintenpatronen
und Tonerkartuschen

Wir beraten Sie gerne über die
kostenlose Abholung Ihrer leeren
Tintenpatronen und Tonerkartuschen

Fordern Sie jetzt unsere Vergütungsliste an:
Tel. 078 22/ 44 67 70

collect

Collect GmbH
Industriepark 1
D-77955 Ettenheim

www.collect-gmbh.de
info@collect-gmbh.de

NLP-INSTITUT
SALGADO e.V.



Berufliche und
persönliche Weiterentwicklung

Sautierstr. 45 • 79104 Freiburg
Tel./Fax: 0761 / 4709650
info@salgado.de • www.salgado.de

NLP-Ausbildung nach DVNLP

NLP-Practitioner, DVNLP
NLP-Master, DVNLP
NLP-Trainer, DVNLP
Coach, DVNLP

Biolance-Training

für Selbst- und Menschenkenntnis

Coaching

für Studium, Beruf und Praxis

Wir haben Sonderkonditionen für Student/innen
und Gruppenpreise, fragen Sie uns auch nach
unserem Programm für 2005/2006!



Linde AG
Geschäftsbereich Linde Gas
Vertriebszentrum Stuttgart
Daimlerstraße 27
70825 Kornthal-Münchingen
Telefon 0711.8 00 02-0
Telefax 0711.8 00 02-19

GOLF-HOTEL SCHLOSS REINACH MUNZINGEN



Sonntags Brunch von 10.30 - 14.00 Uhr

Donnerstags „ALL YOU CAN EAT“

Spezialitäten vom Grill € 13,- pro Person

Badische Küche in unserem Restaurant

„S'Herrehus“ täglich ab 18 Uhr (Di Ruhetag)

Bistro „Circuscafé“ Pizza, Pasta, Salate • täglich hausgemachter Kuchen

TAGUNGEN in historischem Ambiente,
76 Moderne Hotelzimmer,
Veranstaltungsräume für 10 - 200 Personen

SCHLOSS REINACH FREIBURG-MUNZINGEN
TEL. 07664 / 4070 FAX 407155 WWW.SCHLOSSREINACH.DE

Quadrille Gaststätten GmbH THEATERCAFE

Wie es euch gefällt ...

Öffnungszeiten: montags 11.30 – 01.00 Uhr

Di. – So. 10.00 – 01.00 Uhr

Mittagstisch: Mo. – Fr. 12.00 – 14.00 Uhr

Bertoldstr. 46 • im Stadttheater • 79098 Freiburg
Telefon 0761-217 22 20 • Fax 0761-217 22 23
www.quadrille-freiburg.de

INSCHALLAH – So GOTT WILL

Freiburger Geographen erschließen erste Tourismuskonzepte für Libyen

Wer Libyen hört, der denkt an den diktatorischen Führer Gaddafi, an Lockerby oder den Anschlag auf die Berliner Discothek „La Belle“ vor 18 Jahren. „Doch das Image stimmt nicht mit dem überein, was man im Land selbst trifft“, erklärt Martin Edelmann, Student am Institut für Geographie der Albert-Ludwigs-Universität. „Die Menschen sind Fremden gegenüber nicht nur gastfreundlich, sondern begegnen ihnen geradezu euphorisch. Gleichzeitig sind sie im Gegensatz zu anderen afrikanischen Ländern nicht aufdringlich.“ Fasziniert vom Land beschloss der Freiburger Geograph, seine Magisterarbeit über die Tourismusentwicklung in Libyen zu schreiben, nachdem er zufällig durch ein Poster an der Tür von Jacqueline Passons Büro auf ihr Projekt aufmerksam wurde. Die Kulturgeographin arbeitet seit November 2003 im Rahmen ihrer Dissertation an einem nachhaltigen Vermarktungsplan für historische Kulturstätten in Libyen. Für UNESCO-Weltkulturerbe wie die Sabratha, die Leptis Magna oder Kyrene entwirft sie

Konzepte, die die Besucher informieren und lenken sollen. Dadurch sollen durch Touristen verursachte Gebäudeschaden wie beispielsweise in Pompeij vermieden werden.

ECHE PIONIERARBEIT

Bis Ende nächsten Jahres will Passon mit dem Projekt fertig sein. Vier Jahre lang, im Alter von sechs bis zehn, hat sie in Li-



Ein Großteil des Landes ist Wüste. Mehr als zwei Drittel der Bevölkerung leben daher an der Küste.



Die Leptis Magna, von den Römern erbaut, zählt heute zum UNESCO-Weltkulturerbe.

byen gelebt, als es ihre Eltern Anfang der 80er Jahre beruflich dort hinzog. Bis heute lässt es sie nicht

mehr los: „Ich bin noch immer von diesem Land fasziniert“, erklärt sie. „Dabei war es aufgrund der Isolation und des Embargos in den letzten 20 Jahren wie unter einer Käseglocke und hat sich kaum verändert.“ Gemeinsam erarbeiteten die beiden Geographen einen Fragebogen für Touristen, um mehr über die Reisen im Land zu erfahren. Dabei handelte es sich um echte Pionierarbeit: Eine Woche lang liefen die Freiburger Wissenschaftler von einem Beamten zum nächsten, bis sie als erste Westeuropäer schließlich die Erlaubnis

erhielten, ihren Fragebogen auslegen zu dürfen. „Die Bürokratie ist recht willkürlich“, erklärt dazu Dr. Klaus Braun, der als Dozent am Institut für Geographie per Fernerkundungsdaten die Infrastruktur Libyens auswertet. „Häufig wird man von einem zum anderen Beamten geschickt, bis man schließlich jemanden findet, der gewillt ist, einem weiterzuhelfen oder einen „Letter“ zu schreiben.“ Das sind Empfehlungsschreiben, die einem in der örtlichen Bürokratie Tür und Tor öffnen können. Besitzt man einen, stehen die Chancen gut, dass ein Vorhaben genehmigt wird. Ohne Letter dagegen sieht man sich einem gewissen Fatalismus ausgesetzt: „Inshallah“ sagen die Libyer dazu, was übersetzt soviel bedeutet wie „So Gott will“.

DAS ITALIENISCHE ERBE

Anhand ihres Fragebogens fanden Passon und Edelmann heraus, dass die Besucher des Lan-

INFO

Fernerkundung per Satellit

Anhand von Fernerkundungsdaten, die per Satellit eingeholt werden, erfassen die Freiburger Geographen die Infrastruktur Libyens und loten mit Hilfe eines Umweltmonitorings aus, welche Gebiete und welche Form von Tourismus sich anbieten. Das Land ist dabei auf Hilfe von außen angewiesen, da das eigene Know-how zur Erfassung der Daten nicht reicht.

Für das Projekt arbeitet die Universität Freiburg mit dem Center for Libyan Studies in Tripolis zusammen, das an die Universität Tripolis angeschlossen ist. Langfristig ist eine Hochschulkooperation mit der Universität Tripolis geplant.

des in erster Linie den Qualitäts-tourismus suchen. Auch sind sie tendenziell älter und finanziell unabhängig. Besonders stark vertreten sind die Italiener, was insofern nicht überrascht, da Libyen von 1925 bis 1949 italienische Kolonie war. Noch heute spiegelt sich das italienische Erbe in der Architektur, dem Olivenanbau und einem guten Cappuccino wider. Zu den häufiger vertretenen Nationen zählen auch die Franzosen, Deutschen, Briten und Amerikaner. Da einer der Leitlinien Gaddafis lautete, dass ein Libyer nicht für einen Libyer arbeiten sollte, da er sonst von ihm abhängig wäre, sind in vielen Bereichen wie der Gastronomie oder dem Gesundheitswesen fast ausschließlich Gastarbeiter aus aller Herren Länder angestellt.

Bereits in den 30er und 40er Jahren war Libyen ein beliebtes Reiseziel für reiche Europäer, die als Bildungstouristen das Land besuchten. Seit dem Putsch Gaddafis im Jahr 1969 kann sich jedoch kein Ausländer mehr frei im Land bewegen. „Es ist sehr schwer, Material über Libyen zu bekommen“, erklärt Klaus Braun. „Geographisch gesehen ist das Land nach wie vor ein weißer Fleck auf der Karte.“

TOURISMUS - MARKT DER ZUKUNFT

„Umso erstaunlicher scheint daher der Versuch der Freiburger Geographen, eine Tourismusgeographie für Libyen zu entwickeln. War das Land doch bisher aus Angst vor einer Verwestlichung mit seiner restriktiven

Einreisepolitik für Ausländer sehr unzugänglich. Da das Erdöl, das mit über 90 Prozent bis heute das Hauptausfuhrprodukt darstellt, in etwa 50 bis 70 Jahren erschöpft sein dürfte, ist die Regierung gezwungen, sich für neue Wirtschaftszweige wie dem Tourismus zu öffnen. Schließlich hat



Seit 20 Jahren hat sich Libyen kaum verändert. Nur langsam etabliert sich ein privater Sektor, der Markt und Handel zulässt.

Libyen viel zu bieten: Mehr als 2.000 Kilometer unberührte Mittelmeerstrände, malerische Oasen und Ausgrabungsstätten aus der Zeit der Römer prägen den Wüstenstaat. Mit circa 30.000 bis 60.000 Besuchern pro Jahr steckt der Tourismus im Vergleich zu anderen Ländern wie Tunesien, das pro Jahr mehr als eine Million Besucher zählt, noch in den Kinderschuhen. Die Regierung hat daher vor kurzem Gesetze erlassen, die die Branche fördern und Regulierungen lockern sollen. So ist der Bau von Hotelanlagen und Resorts inzwischen steuerfrei. Die Tatsache, dass der Tourismus noch nicht etabliert ist, birgt zugleich die Chance, Fehler zu vermeiden, die in anderen Ländern gemacht wurden. Ziel ist daher auch, einen kontrollierten Einstieg in den Tourismus zu finden: Bei einer Gruppe von fünf oder mehr Personen muss stets ein Fremdenpolizist mit dabei sein. Dieser dient dem Schutz der Touristen vor Anschlägen, aber auch der Kontrolle. Seit zwei Jahren muss außerdem bei jeder Tour ein „Guide“ die Fremden begleiten. Aufgrund der Guide-Pflicht ist Libyen als Reiseziel nach wie vor relativ teuer.

JUBILÄUM 2007

Die Albert-Ludwigs-Universität feiert ihren 550. Geburtstag

Professor Dr. Wolfgang Jäger, Rektor der Universität.

Die Albert-Ludwigs-Universität feiert im Jahre 2007 ihr 550-jähriges Bestehen. Die gesamte Universität präsentiert sich national wie international als Spitzenuniversität in Forschung und Lehre, was Top-Positionen in den jüng-



Wolfgang Jäger

sten Rankings bestätigt haben. Wir feiern das Jubiläum aber nicht um seiner selbst willen, sondern weil wir überzeugt sind, dass ein solches Ereignis, in das die Bürger der Stadt und der Region, ehemalige Studierende, die Wirtschaft, die Politik und die Medien sowie alle Gruppen der Universität eingebunden sind, zur Identität der Hochschule beiträgt. Freiburg hat eine international ausgerichtete Universität mit einer großen Fächerbreite. Das Jubiläum bietet eine gute Gelegenheit, unsere Stärken zu zeigen und die Universität als

Einheit von Studierenden, Forschenden und Lehrenden ins Gespräch zu bringen. Mit dem Jubiläum wollen wir über das Jahr 2007 hinaus Zeichen setzen und Zukunftsorientierung bieten. Wir können unsere wichtigsten Aufgaben wie Forschung, Bildung und Ausbildung dem Bürger vor Augen führen, uns darüber hinaus als Kooperationspartner empfehlen und gemeinsam mit unseren Freunden und Unterstützern Perspektiven für die Zukunft entwickeln. Getragen wird das Jubiläumsprogramm, das sich mit vielen Einzelveranstaltungen über das ganze Jahr erstreckt, von den tragenden Pfeilern der Universität, den elf Fakultäten. Daneben planen wir ein Rahmenprogramm mit Veranstaltungen für Jedermann, finanziert durch Spenden für die Universität.

DR. CHRISTIAN HODEIGE, VERLEGER UND HERAUSGEBER

Die Albert-Ludwigs-Universität Freiburg hat mit ihrem 550. Geburtstag die große Chance, neu auf sich aufmerksam zu machen – regional, national, aber vor allem auch international. Längst muss auch eine erstklassige Universität wie Freiburg sich dem weltweiten Forschungs- und Bildungswettbewerb stellen. Sie sollte dabei ihre Trümpfe – die regionalen Wurzeln wie die führende Stellung innerhalb der Bundesrepublik – beherzt auch international vorzeigen. Dazu ge-

KONTAKT

Jacqueline Passon, Dr. Klaus Braun und Martin Edelmann
Institut für Kulturgeographie
Werderring 4,
79 085 Freiburg
jacqueline.passon@
geographie.uni-freiburg.de
klaus.braun@geographie.uni-freiburg.de

hört beides in die „Präsentationsmappe“: der vorbildliche Lehrbetrieb, aber auch die herausragenden wissenschaftlichen Leistun-



Christian Hodeige

gen des Kollegiums. Die Leistungsfähigkeit einer der ältesten und besten Universitäten Europas verdient es, ins Zentrum der Jubiläumsfeierlichkeiten gerückt zu werden. Daneben hat die Universität Freiburg an diesem besonderen Geburtstag die Möglichkeit, ihre Rolle als „Standortfaktor“ hervorzuheben - als diejenige Bildungsinstitution, die seit 550 Jahren die zentrale Rolle in Freiburg und der Region spielt. Die Bürger feiern ihre Universität und finden in den zentralen Veranstaltungen auch neue Wege der Identifikation und Unterstützung. Ein lohnendes Projekt!

DR. DIETER SALOMON, OBERBÜRGERMEISTER

Was bedeutet die Universität für Freiburg? Ich stelle die Frage anders und überlasse es jedem selbst, sich die Antwort vorzustellen: Was wäre Freiburg ohne die Universität? Und: Was wäre die Universität ohne Freiburg? Keine Einrichtung hat die Stadt und das Leben der Stadt so sehr geprägt wie die Universität. Sie schafft geistiges Leben und kul-

turelle Vielfalt, Innovation und Weltoffenheit. Die Universität ist Wirtschaftsfaktor und größte Arbeitgeberin in der ganzen Region. Und die Universität sorgt immer wieder für gute Freunde in aller Welt: viele Zigtausend Alumni, denen Freiburg zur Studienzeit eine Heimat auf Zeit war. Mit dem Profil des „Wissenschaftsstandorts Freiburg“ ergeben sich gute Entwicklungschancen für beide: Die Universität in einem attraktiven urbanen Umfeld und gleichzeitig als wichtig-



Dieter Salomon

ster Standortfaktor mit den Ressourcen Forschung und Lehre. Beim Bundeswettbewerb „Stadt der Wissenschaft“ 2007 wird Freiburg anlässlich des 550jährigen Bestehens der Uni dabei sein, mit einer stolzen Vergangenheit und einer lebendigen Zukunft als Stadt der Wissenschaft. Machen wir zusammen das Beste für Freiburg daraus!

DR. SVEN VON UNGERN-STERNBERG, REGIERUNGSPRÄSIDENT

Das im Jahr 2007 stattfindende Jubiläum der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg ist auch für unseren Regierungsbezirk ein großes Ereignis. Wissenschaftliche Vielfalt, ein breites Forschungsfeld und - seit einem Jahrzehnt - auch die neuen Tech-

nologien zeichnen die Universität in Freiburg aus. Die Interdisziplinarität in Wissenschaft und Praxis und die Kooperationen der Universität führen dazu, dass neben guten Lern-, Lehr- und Forschungsmöglichkeiten sich auch neue Unternehmen in der Region ansiedeln und Arbeitsplätze geschaffen werden. Das jüngste Beispiel ist das Kiepenheuer-Institut für Sonnenenergie, das zusätzliche Forschungschancen für Studierende bietet, aber auch neue Arbeitsplätze für Lehrende bringt. Der Ausbau der Albert-Ludwigs-Universität zur, im besten Sinne des Wortes, Eliteuniversität ist damit eines der zentralen Wirtschaftsförderungsprogramme für die Region. Die Kooperationen der Universität und die Maxime „Nur die besten Köpfe für eine exzellente Wissenschaft und Praxis“ leisten ihren Beitrag, die Bil-



Sven von Ungern-Sternberg

dung und Forschung zu einem wichtigen Standortfaktor des Regierungsbezirks zu machen. Auch das Qualitätsmanagement der Universität Freiburg und damit die Erfolge der Alma Mater, auf den Spitzenplätzen bei den Ranglisten im Wettbewerb unter den Hochschulen zu sein, tragen zu ihrer nationalen und internationalen Reputation bei und machen damit auch unseren Regierungsbezirk bundesweit und international bekannt.

JAPANISCHES RESTAURANT

SUSHI TEPPAN



BASHO AN

IM TSUBAKI

klimatestet

Dienstag bis Samstag 12 - 24 Uhr
Sonntag und Montag 18 - 22 Uhr



Genießen Sie
die hohe Kunst
der japanischen Küche
in einem der besten
japanischen Restaurants
Deutschlands.



COLOMBIPASSAGE - FREIBURG
TEL: 0761 / 285 34 05



LERNEN UND LEHREN IN ASIEN

Seminar-Exkursion nach Ost- und Südostasien

Hier berichten wir über Seminarexkursionen und Projekte, die der Verband der Freunde unterstützt hat. Die Beiträge gestalten die Studierenden selbst. Den folgenden Bericht verfasste Georg Tschan, Student am Historischen Seminar. Weißes Hemd und schwarze Schuhe, Englisches Frühstück und zu jeder Mahlzeit Reis, dazu 40 Grad im Schatten, aber nur 15 Grad im klimatisierten Hörsaal. Das Seminar auf Englisch ist so selbstverständlich wie das Lärmen der Zikaden in den Bäumen und das Lächeln der Bewohner des Gastlandes.

Dies sind nur einige Aspekte der vom Historischen Institut und dem Seminar für wissenschaftliche Politik Anfang April gemeinsam durchgeführten Seminar-Ex-

men. Das von langer Hand vorbereitete Projekt stand unter der Leitung von Professor Dr. Bernd Martin und Professor Dr. Jürgen Rüland. Beide kannten die besuchten Länder durch frühere Aufenthalte und eigene Forschung sehr gut. Ein weiteres Novum ist, die Lehre an den Ort des behandelten Themas zu verlegen.

VON TAIPEH DURCH FER-NOST

Von Taiwans Hauptstadt Taipeh führte die Reise über Hongkong, Singapur und Malaysias Hauptstadt Kuala Lumpur nach

Einkaufsstrasse in Hongkong

Chiang Mai im Norden Thailands. 18 Tage waren mit einem wissenschaftlichen und kulturellen Programm gefüllt, welches in Deutschland in einem Seminar im Wintersemester bereits gründlich vorbereitet worden war. Die Teilnehmer hatten für die Reise dann auch jeweils ein Seminar zu übernehmen, meist auf Englisch, da die Sitzungen gemeinsam mit einheimischen Dozenten und Studierenden abgehalten wurden. Zusätzlich wurden zu Museen und Baudenkmälern vor Ort Referate verteilt. Dabei wurden neben historischen und politischen Aspekten stets auch Kunst, Architektur, Sprache sowie naturräumliche und ethnologi-

sche Aspekte mit berücksichtigt. Zwölf Stunden Flug und sechs Stunden Zeitverschiebung waren auf der Anreise zu überwinden.

sche Küche. Für die Mehrzahl der Teilnehmer stellte Taiwan den kulinarischen Höhepunkt der Reise dar.



Lehrveranstaltungen am Ort des behandelten Themas

kursion nach Ost- und Südostasien, an der 24 Studierende und zwei Professoren der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg teilnah-

Bereits die erste Seminarsitzung in Taipeh konnte als Gast im Hauptquartier der Kuomintang, der bis vor wenigen Jahren die Regierung stellenden Partei Chiang Kai-sheks, abgehalten werden. Ein weiteres Seminar an der Chengchi-Universität beschäftigte sich – auf die aktuelle Lage Bezug nehmend – mit der Sicherheitspolitik in der Taiwan-Straße. Erfreulich war die rege Teilnahme taiwanesischer Studenten und die Möglichkeit eines Gedankenaustausches. Neben kulturellen Kostbarkeiten im Palastmuseum – es beherbergt eine Fülle chinesischer Kunst aus allen Epochen – faszinierte auch die einheimische, durchaus exoti-

HONGKONG – EINE STADT DER SUPERLATIVE

Ein zweistündiger Flug führte nach Hongkong – mit seinem Hochhauswald und seinem quirligen Leben eine Stadt der Superlative. Die Vielzahl der Eindrücke konnte in den nur zwei Tagen kaum bewältigt werden, die Stadt lud geradezu ein wiederzukommen. Das Gebiet wurde 1998 als ehemalige britische Kolonie mit 99jähriger Pachtzeit an China zurückgegeben, bekam aber einen befristeten Sonderstatus zugesprochen. Der Kontakt zu Studenten



Regierungsviertel Kuala Lumpur

der Hongkong University – von denen viele sogar Deutsch sprachen – stellte sich bei den Seminaren zur Stadtgeschichte und gemeinsamem Mensa- und Kneipenbesuch ein. Man zeigte sich sehr aufgeschlossen und interessiert. Neben dem Hongkong Museum of History, wo Fragen der heutigen politischen Entwicklung erörtert wurden, stand auch eine Seminarsitzung als Gast des Goethe-Institutes zu aktuellen Wirtschaftsfragen auf dem Programm, zu der eigens „Spiegel“-Journalist Dr. Wieland Wagner, ein „Schüler“ von Herrn Martin, aus Shanghai angereist kam.

DER VIELVÖLKERSTAAT SINGAPUR

Der Stadtstaat Singapur – ehemals britische Kronkolonie – ist seit

Raum zusammen leben, stellt er eine politische und administrative Herausforderung dar. Insbesondere als wirtschaftlich prosperierender Staat mit einer vergleichsweise großen Armee sind auch außenpolitisch Spannungen an der Tagesordnung. Unterstützt von der Konrad-Adenauer-Stiftung konnten an der National University of Singapore Seminare zur Geschichte der Stadt im 20. Jahrhundert sowie zu ihrer Rolle als Vielvölkerstaat abgehalten werden. Ein Besuch am Singapore Institute of Defence and Strategic Studies (IDSS) der Nanyang Technological University war sicherheitspolitischen Fragen im südostasiatischen Raum gewidmet. Seitens der Gastgeber zeigte sich ein großes Interesse an der Meinung der europäischen Gäste zur Stadt und ihrer aktuellen Situation. Der Besuch eines japani-

deren fehlende Aufarbeitung, nicht nur in Japan selbst.

KUALA LUMPUR – DIE HAUPTSTADT MALAYSIAS

Mit der Eisenbahn ging es – vorbei an der mit Reis und Bananensaaten bewirtschafteten Kulturlandschaft – weiter nach Kuala Lumpur, der Hauptstadt Malaysias – ebenfalls ein Vielvölkerstaat – mit islamischer Regierung. Britisches Kolonialerbe, wirtschaftliches Aufstreben und das Nebeneinander verschiedener Kulturen sind in Malaysia eine interessante, aber auch problematische Synthese eingegangen, die während des sehr kurzen Aufenthalts aufgrund der religiösen Prägung durch den Islam als kontrastreich zu den zuvor bereisten Ländern empfunden wurde. Themenschwerpunkt während des Aufenthaltes bildete die Position Malaysias während der asiatischen Wirtschaftskrise Ende der neunziger Jahre.

ZUM ABSCHLUSS ANS „GOLDENE DREIECK“

Der Transfer mit Flugzeug und Bus via Bangkok nach Chiang Mai in Nordthailand bildete den Auftakt zur letzten Reiseetappe. Die Vielfältigkeit der Region um Chiang Mai reflektierte das Programm, welches mit einer Stadtbesichtigung und dem Besuch ei-

niger Tempel des buddhistischen Landes begann und mit Referaten und Seminaren – als Gast der Chiang Mai University – zu Religion, Geschichte, Landwirtschaft, Tourismus und Entwicklung weitergeführt wurde. Um der besonderen politischen Situation Rechnung zu tragen, stand auch eine Fahrt in das sogenannte „Goldene Dreieck“, das Dreiländereck Thailand – Myanmar (Birma) – Laos auf dem Programm, eine Region, die keineswegs als konfliktfrei bezeichnet werden kann. Zusätzlich konnten touristische Stätten und lokale Betriebe besichtigt werden. Diese mit sechs Tagen letzte und längste Etappe war begleitet durch die Vorbereitungen und den Beginn des thailändischen Neujahrsfestes „Songkram“ – die mit viel Wasser verbundenen höchsten Feiertage in Thailand, während derer niemand, der sich auf der Straße bewegte, trocken blieb.

Am Abend des letzten Tages lagen dann noch mehr als 24-Stunden Reise mit Taxi, Flugzeug und Eisenbahn vor der Reisegruppe, die es zu bewältigen galt, bevor alle Teilnehmer wohlbehalten wieder in Deutschland ankamen. Das Fazit der Seminarexkursion: Ein äußerst gelungenes, zur Nachahmung empfohlenes Experiment!

INFO

Vorsitzender: Dr. V. Maushardt
Stellvertr. Vorsitzender: Prof. Dr. J. Honerkamp
Weiteres Mitglied: Dr. K. V. Ullrich
Schatzmeister: Leit. Regier.-dir. a.D. G. Florschütz
Sekretariat: Frau Brigitte Kölbl
Geschäftsstelle:
Haus „Zur Lieben Hand“
Geschäftszeiten: dienstags und mittwochs 10-13 Uhr
Löwenstr. 16, D-79098 Freiburg
Tel. 203-4406, fax 203-4414
e-mail: freunde-der-uni@uni-freiburg.de
homepage: www.uni-freiburg.de/freunde/index.htm
Bankverbindung: Volksbank Freiburg
BLZ: 680 900 00
Kto.Nr.: 125 34 000



Chiang Mai Songkranfest

1965 eine eigenständige Republik. Als Vielvölkerstaat, in dem Malaien, Chinesen, Inder und weitere Minderheiten auf engstem

schen Konzentrationslagern aus der Zeit des Pazifischen Krieges verdeutlichte die Kriegsverbrechen der Besatzungsmacht und

HOCHWASSER, NIEDRIGWASSER, DÜRREPHÄNOMENE

Das IHF betreibt Grundlagenforschung im Bereich Abflussbildung



Um sich vor Hochwasser zu schützen ist die Kenntnis der Entstehungsprozesse besonders wichtig

Die tatsächlichen Ausmaße des sich anbahnenden globalen Klimawandels sind noch weitgehend unbekannt. Auch gravierende Veränderungen der Landnutzung lassen sich in ihrer komplexen Auswirkung auf die Wasservorkommen unserer Erde häufig nur schwer einschätzen. Veränderte Landnutzungen können die Prozesse im und auf dem Boden, die den Weg des gefallenen Niederschlags zum nächsten Bach oder Fluss bestimmen, stark beeinflussen. Diese Wechselwirkungen werden unter dem Begriff des Global Change zusammengefasst.

Abflussbildungsprozesse stellen deshalb eine Grundlage für die Hoch- und Niedrigwasserforschung oder Dürrephänomene, kurz hydrologische Extreme dar.

Das Wirkungsgefüge einzelner Abflussbildungsprozesse bei der Hochwasserentstehung

ist sehr komplex und ohne experimentelle Untersuchungen nicht zu entschlüsseln. Die Abflussbildungsforschung war im vergangenen Jahrzehnt das wichtigste Forschungsgebiet am Institut für Hydrologie (IHF).

In der Forschungsgruppe von Institutsleiter Prof. Dr. Christian Leibund-

gut und PD Dr. Stefan Uhlenbrook, der heute als Professor für Hydrologie an der Universität Delft und Amsterdam, NL, tätig ist, wurden mehrere Projekte der Abflussbildung bearbeitet.

INNOVATIVE METHODEN - GEOELEKTRIK

Um Fortschritte erzielen zu können, werden am IHF innovative Methoden der Prozessforschung eingesetzt, schwerpunktmäßig



Untersuchung der Wechselwirkung zwischen Oberflächengewässer und Grundwasser mit dem fluoreszierenden Tracer Uranin

isotopische, chemische und fluoreszierende Tracer. Tracer sind Spurenstoffe im Wasser, mit denen, neben anderen Größen, insbesondere Fließwege, Wasseralter und Verweilzeiten sowie die Anteile einzelner Abflusskomponenten im jeweiligen Einzugsgebiet ermittelt werden können.

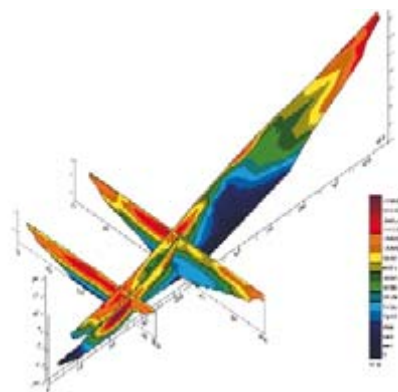
Obwohl Tracer die wirkungsvollste Methode zur Erforschung der Abflussbildungsprozesse darstellen, können allein damit nicht alle Fragen gelöst werden. Deshalb setzt das Institut ergänzend andere, zum Beispiel Geophysikalische Verfahren ein.

Eine wichtige Voraussetzung, um Wasser- und Stofftransport im oberflächennahen Boden- und Grundwasserkörpern adäquat modellieren zu können, ist die detaillierte Kenntnis des strukturellen Untergrundaufbaues sowie der hydrologischen Eigenschaften des oberflächennahen Untergrundes.

WIDERSTÄNDE IM UNTERGRUND

Die Gleichstromgeoelektrik wird eingesetzt, um die räumliche Verteilung von spezifischen Widerständen im Untergrund zu ermitteln, und Aussagen über den geologischen Aufbau des Unter-

grundes und dessen hydrologische Eigenschaften zu treffen. Die Widerstände sind dabei abhängig von Material- (z.B. Gesteinsart, Porositäten) und Fluideigenschaften (z.B. Lösungsinhalten, Wassergehalten). Das



Geoelektrische Sondierungen im Einzugsbereich einer Quellfassung im Schwarzwald

IHF führte Messungen mit dem Geoelektriksystem „Syscal Kid Switch 24“ durch, das die Aufnahme von 2-dimensionalen Profilschnitten durch die Kombination vieler Einzelmessungen ermöglicht.

Die Verteilung der Widerstände im Untergrund lässt sich dabei über mathematische Invertierung der Rohdaten berechnen. Bei der Anschaffung einer kommerziellen Software unterstützte die Wissenschaftliche Gesellschaft das IHF. Diese Software erlaubt es, verschiedene Randbedingungen wie Umwelt-, Gesteins- und Bodenfeuchtebedingungen in die Messungen einzubeziehen und ermöglicht dadurch ein wesentlich besseres Verständnis der lateralen Fließbewegungen im

Untergrund sowie Einblick in die unterirdischen Abflussprozesse.

UNTERSUCHUNGS- GEBIET DREISAM

Neben zahlreichen Testgebieten in den Mittelgebirgen Mitteleuropas, in den Alpen und in anderen Kontinenten, die zusammen mit Partnern betrieben werden, stellt das Dreisam-Einzugsgebiet seit 1995 das hauseigene

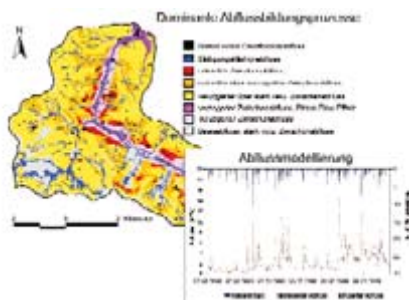


Konzeptvorstellung der Hangentwässerung abgeleitet aus experimentellen Prozessuntersuchungen

hydrologische Untersuchungsgebiet für die Abflussbildungs- und den Stofftransport dar. Die vielen experimentellen Detailarbeiten wurden in die prozessgestützte Modellierung integriert. Damit konnten die dominanten Abflussprozesse ermittelt und räumlich festgelegt werden.

Mit den Resultaten dieser Grundlagenforschung ist es möglich, verlässlichere Aussagen zur Abflussbildung, damit auch zu Hoch-

wasserentstehung und Niedrigwasserphasen (Dürren) zu machen. Diese dynamischen Prozesse, die zusätzlich abhängig sind von den Klima- und Landnutzungsänderungen, müssen in Zukunft noch präziser verstanden und beziffert werden. In neuen Projekten laufen bereits Bemühungen, die Schwierigkeiten der wechselnden Randbedingungen in den hydrologischen Systemen durch adaptives Modellieren weiter zu verbessern, um sie den wechselnden Auswirkungen des Global Change anpassen zu können. Weiterhin lässt die interdisziplinäre Forschung im Rahmen des geplanten Zentrums für Wasserforschung der Universität (ZWF) weitere Fortschritte erwarten. Ziele sind Forschungsaktivitäten zur Sicherung von Menge und Qualität von Wasser im Rahmen von interdisziplinären (Gross-) Projekten.



Dominante Abflussbildungsprozesse und deren Modellierung

DIE WISSENSCHAFTLICHE GESELLSCHAFT FREIBURG IM BREISGAU

ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts. Sie wurde 1911 gegründet mit der Aufgabe, die wissenschaftliche Forschung jeder Art an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg zu fördern. Zur Zeit stehen pro Jahr rund 180.000 Euro an Fördermitteln zur Verfügung. Die Fördermöglichkeiten können unter www.uni-freiburg.de/wiss-ges eingesehen werden.

Vorsitzender: Prof. Dr. Heinrich Vahrenkamp

Tel. 0761/203-6120, Fax 0761/203-6001, vahrenka@uni-freiburg.de

stellv. Vorsitzender: Dr. Michael Heim

Geschäftsstelle: Ingrid Stäheli, Albertstr. 21, 79104 Freiburg

Tel. 0761/203-5190, Fax 0761/203-8720

wissges@uni-freiburg.de, www.uni-freiburg.de/wiss-ges

FRAGEN AN PROF. LEIBUNDGUT



Prof. Christian Leibundgut

**Wie beurteilen Sie Katastrophenszenarien, in denen die Menschheit teilweise oder ganz von Naturkatastrophen wegge-
fegt wird?**

Es ist nicht mehr wegzudiskutieren, dass die anthropogen mitbedingte Klimaänderung bereits im Gange ist. Die weltweite Verschärfung der hydrologischen Extreme Hochwasser und Dürren der letzten Jahre sind ein Beispiel dafür. Wie weit sich nun das System Hydrosphäre, bestehend aus den Meeren, dem Wasser und Eis auf dem Festland sowie der Atmosphäre wegen der globalen Erwärmung aufschaukeln wird, das weiß heute noch niemand genau. Viele Anzeichen sprechen aber dafür, dass wird in Zukunft mit verstärkten Katastrophen rechnen müssen. Der Mensch hat durch die zunehmende Besiedlung von Gefahrenräumen wie Flussufer, Küsten und so fort, das Potential für Katastrophenauswirkungen dramatisch erhöht.

Wenn es etwa um die Ausweitung von Bauland und Flächennutzungsplänen geht, wird die hydrologische Forschung dann von Politik und Behörden ausreichend einbezogen?

Nach unseren Vorstellungen natürlich nicht. Doch sind wir im vergangenen Jahrzehnt in dieser Hinsicht in Deutschland und in Europa sehr viel weitergekommen. Die Europäische Wasserrahmenrichtlinie zwingt die EU-Staaten in der ganzen Breite der Planung die Wasserfragen mit einzubeziehen. Im Rest der Welt sieht die Situation nicht gleich gut aus.

Halten auch Sie die Ressource Wasser für die entscheidende in der Entwicklung von Armutsregionen?

Nicht nur für Armutsregionen sondern generell für die gesellschaftliche, kulturelle und wirtschaftliche Entwicklung in der Welt. Die Ressource Wasser wird von den Weltorganisationen als die wichtigste Ressource im diesem Jahrhundert bezeichnet. In

den Armutsregionen der Erde ist der Zugang zu sauberem Wasser eine Grundvoraussetzung für Gesundheit und Entwicklung. In vielen Gebieten führt

die ungleiche Verteilung von Wasser zu politischen Spannungen und aggressivem Verhalten zwischen Staaten und Bevölkerungsgruppen. Ein anderes Problem stellt die Öffnung des Marktes im Bereich der Trinkwasserversorgung dar. Dort, wo sich im Zuge der Privatisierung der öffentlichen Kernaufgabe Wasserversorgung nur noch reines Profitdenken durchgesetzt hat, sind zum Teil erschreckende Auswirkungen wie Qualitätsminderung und Zerfall der Leitungsnetze sichtbar geworden. Eine Grundversorgung, wie die Wasserversorgung, die für die Menschheit existentiell ist, kann nicht dem Kräftespiel und Renditedenken des freien Marktes überlassen werden. Hinter allen angesprochenen Problemkreisen öffnen sich weite Forschungsfelder der Zukunft, die weit über die Hydrologie hinausgehen. Hier ist die Zusammenarbeit aller wasserforschenden Disziplinen aus Natur- und Geisteswissenschaften, Medizin und anderen Fachgebieten angesprochen, wie sie im Zentrum für Wasserforschung an der Universität Freiburg realisiert werden soll.

Haben Sie genug studentischen Nachwuchs für die Aufgaben, die es zu bewältigen gilt?

Der Studiengang Hydrologie ist attraktiv, es musste der NC eingeführt werden. HydrologInnen sind weltweit sowohl in der Forschung als auch in der Praxis sehr gesucht. Dies gilt insbesondere auch für die in Freiburg ausgebildeten „naturwissenschaftlich orientierten Hydrologen“. Die grossen Aufgaben der Zukunft müssen aber von Hydrologen und den weiteren Experten der Wasserforschung gemeinsam gelöst werden.

Christiane Gieseck-Anz

PRAXIS PUR FÜR BACHELOR-STUDIERENDE

Am ZfS engagieren sich Unternehmen in der Lehre - Teil X

Ausgewiesene Expertinnen und Experten aus Unternehmen vermitteln in ZfS-Lehrveranstaltungen Bachelor-Studierenden wichtige Einblicke in spätere Berufsfelder. Da der Austausch zwischen Universität und Wirtschaft ein wichtiges Anliegen der Universitätsleitung ist, stellen wir Ihnen einige externe Lehrbeauftragte aus der Wirtschaft vor.

STEFAN BRAUN

Was machen Sie beruflich?

Nach meinem Studium der Politikwissenschaft und Pädagogik an der Universität Tübingen zum Magister Artium rer. soc. bin ich freiberuflicher Kommunikationstrainer in der Erwachsenenbildung geworden. Meine Tätigkeitsschwerpunkte liegen in der Vermittlung von Schlüsselqualifikationen in Master- und Bachelor-Studiengängen, hochschuldidaktischen Veranstaltungen und in der semesterfreien Zeit hauptsächlich auf Berufsorientierungstrainings und Coachings.

Was machen Sie am ZfS?

Ich werde zunächst Präsentations- und Moderationstechniken vermitteln.



Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Ich möchte den Studierenden die Grundlagen der Kommunikation vermitteln. Mit Spaß und vielen praktischen Übungen werden sie in die Lage versetzt, künftige kommunikative Herausforderungen in Studium und Beruf zu meistern.

URSULA THOMAS STEIN

Was machen Sie beruflich?

Ich bin Werbetexterin und Autorin. Nach zehn Berufsjahren in mehreren Werbeagenturen und



einem Schweizer Verlag habe ich mich mit „Text plus Konzept“ in Freiburg selbstständig gemacht. Ich konzipiere und erstelle Werbetexte für Anzeigen, Prospekte, Drehbücher für Internet-Auftritte. Außerdem werde ich für Zeitschriftenverlage als freie Autorin arbeiten – hier betrete ich buchstäblich Neuland.

Was machen Sie am ZfS?

Die Veranstaltung „Wort und Sinn – alles rund um den Werbetext“: Wir werden die Werbesprache und ihre Wirkung analysieren. Und wir suchen und finden die richtigen Worte, den gewünschten Sinn – mit einer Reihe von Arbeitshilfen und Freude am Experimentieren mit Sprache.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Die Grundlagen der werblichen Text-Entwicklung. Die Erweiterung der kreativen Sprachkompetenz. Und vor allem möchte ich

die Studierenden zu einem bewussten und begeisterten Umgang mit Sprache ermutigen.

DR. BERNHARD SCHNEIDER

Was machen Sie beruflich?

Ich arbeite seit 1997 als freiberuflicher Unternehmensberater für mittelständische Unternehmen aus Industrie und Dienstleistung. Tätigkeitsschwerpunkte liegen im Aufbau von Qualitätsmanagementsystemen sowie in der Beratung von Unternehmen und Existenzgründer bei betriebswirtschaftlichen Fragestellungen. Seit 2001 bin für das IHK Bildungszentrum Südlicher Oberrhein als externer Dozent und für die IHK Südlicher Oberrhein als Prüfer aktiv.



Was machen Sie am ZfS?

Ich biete als externer Lehrbeauftragter die Veranstaltung „Praxisorientierte Einführung in das Qualitätsmanagement“ an.

Was möchten Sie den Studierenden mitgeben?

Die Vermittlung von Grundlagenwissen in Verbindung mit der

praktischen Anwendung von Qualitätsmanagement soll den Studenten eine verbesserte Qualifikationsbasis für den Berufseinstieg verschaffen.

INFO

Handfeste Schlüsselqualifikationen Soft skills sind in aller Munde und werden im künftigen Berufsleben gerne gesehen, doch die meisten Studierenden haben nur vage Vorstellungen darüber, wie unterschiedlich die Schlüsselqualifikationen sind, die an der Uni Freiburg trainiert werden können. Am Zentrum für Schlüsselqualifikationen (ZfS) werden nicht nur „unsichtbare“ soft skills wie Managementkenntnisse, Kommunikationstechniken, Fremdsprachen und EDV-Grundlagen vermittelt, sondern es entstehen auch ganz handfeste Produkte.

Zum ersten Mal seit seinem Bestehen hat das ZfS nun einen Preis für die besten studentischen Produkte vergeben. Im Rahmen der heads & hands - Messe Ende April waren Teilnehmerinnen und Teilnehmer eingeladen, ihre Filme, Radiospots, Nachrichtensendungen, Multimediaprojekte und Flyer zu präsentieren, die in den letzten zwei Jahren in ZfS-Seminaren entstanden sind. Über zwanzig Studierende nahmen die Möglichkeit wahr, ihre Arbeiten einem größeren Publikum vorzustellen und präsentierten mit viel Elan ihre Beiträge.

C.H.BECK WISSEN

C.H.BECK

„Alles, was man
wissen muss ...“

Burkhard Müller, Süddeutsche Zeitung

Nahezu 300 lieferbare Bände aus den
Wissensgebieten Geschichte, Biographien,
Religion/Philosophie, Medizin/Psychologie,
Naturwissenschaften u. Technik, Musik,
Kunst, Literatur u. Sprache.
Jährlich erscheinen rund 30 neue Titel!



Die Bände haben jeweils einen Umfang von rund 128 Seiten
und sind teilweise bebildert und mit Karten versehen. Die
Bände kosten einheitlich € 7,90[D]. Fordern Sie unseren
Sonderprospekt an:

Verlag C.H.BECK, z. Hd. Frau Petra Hlawitschka,
Wilhelmstraße 9, 80801 München,
petra.hlawitschka@beck.de

C.H.BECK
www.beck.de

ebw

Elektrotechnik · GmbH

Gewerbestraße 4
79285 Ebringen

Tel.: 07664 / 97 05 – 0

Fax: 07664 / 97 05 – 21

Mail: ebw.ebringen@t-online.de

Ausführung
elektrotechnischer Anlagen

NEU

IN DER MERIANSTRASSE 16, 79104 FR:
DR. STEPHAN SIGRIST, INTERNIST
TEL: 0761-36794, WWW.PRAXIS3.DE

**PRA*
XIS3**

GESUNDHEIT IM ZENTRUM

*VORSORGE UND BEHANDLUNG, VITALITÄTSCHECK, INDIVIDUELLE
ÄRZTLICHE BETREUUNG SOWIE REISEMEDIZINISCHE BERATUNG.

HIER FINDEN SIE HILFE BEI BAUCHBESCHWERDEN, ASTHMA,
HEUSCHNUPFEN, RÜCKENPROBLEMEN, KOPFSCHMERZEN, DURCH STRESS
AUSGELÖSTE BESCHWERDEN UND SCHLAFSTÖRUNGEN.

SCHWERPUNKT: DIAGNOSTIK UND THERAPIE VON KRANKHAFTEN
VERÄNDERUNGEN DER SPEISERÖHRE, DES MAGENS UND DES DARMS.

Ein Meisterbetrieb

WIDMANN

Gebäudereinigung

und mehr...

Ein Glanz,
der uns verbindet!

Unterhaltsreinigung

Büroreinigung

Baureinigung

Teppichreinigung

Brandreinigung

Asbestsanierung

Sonderreinigungen

Gebäudeservice

Dienstleistungen aller Art

Tel. 07661 / 6 24 27

www.widmann-info.de

Widmann GmbH, 79256 Buchenbach • eMail: widmann-info@t-online.de